Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

18 (22.1.1892) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht 2 Mark 80 Pfg. durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 18. I. Blatt. Karlsruhe, Freitag, den 22. Januar 1892.

Drahtberichte.

* Münster, 21. Jan. Im Prozeß gegen die Bergleute Nick und Genossen aus Buer wurde folgendes Urtheil gefällt: Nick erhält wegen Landfriedensbruch und Todtschlag 15 Jahre, Konrad Lang 15, Mortensohn 14, Nolte, Ludwig Lang und Hartmann je 10½ Jahre Zuchthaus.

* St. Petersburg, 20. Jan. Eine Abordnung französischer Offiziere unter Führung des Artillerieobersten Bange behufs militärischer Studien ist hier eingetroffen. Gestern fand in der Kaserne der 1. Artilleriebrigade ein Verbrüderungsfest der russischen und französischen Offiziere statt.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 20. Jan.

5. Sitzung der ersten Kammer.
(Schluß.)

Staatsrath Eisenlohr: Die Lage der Weinbauer habe die Aufmerksamkeit der Regierung schon lange erweckt. Die Ursache liege nicht allein im schlechten Weinjahr, es herrsche eine absolute Kapitallosigkeit, und weiter sei die Ursache in tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten der Ansichten zur Abhilfe zu suchen. Die strengen Urtheile haben nicht allseits Unzufriedenheit erweckt, in großen Kreisen hätten sie Befriedigung wachgerufen. Die harten Strafen träfen meist Fälle gemeiner Fälschung, die harte Strafe verdienten. Die Regierung habe nicht unterlassen, sich zu unterrichten und die Gerichte angewiesen, sich der Praxis der Gerichte der Nachbarstaaten anzuschließen. Von allzu großer Strenge könne nicht mehr die Rede sein. Eine gründliche Aenderung werde erst eintreten, wenn durch Reichsgesetz bestimmt ist, was gefälscht sei und was nicht, und was deklarirt werden müsse. Ein solches Gesetz sei in Vorbereitung, doch seien die Vorarbeiten noch nicht so weit gediehen, daß er Mittheilungen darüber machen könne. Ein Gesetz über Besteuerung des Kunstweines liege der zweiten Kammer vor. Durch dasselbe werden auch diejenigen Fabrikanten getroffen werden, deren Erzeugnisse mehr als künstlicher Wein anzusehen sei. Der Bildung von Winzergenossenschaften stehe die Regierung wohlwollend gegenüber. In ihrem Auftrage bereise Dr. Netzler die Orte, wo solche beständen. In dem von ihm erstatteten Berichte sei aber nicht Alles günstig. In einzelnen Orten stocke das Geschäft, in anderen gehe es sehr gut. Im Aarthal und Heilbronn sei man durchaus zufrieden. Der Aufwand für die Kellereien sei ein sehr großer, 100,000 Mark für den Keller, 130,000 Mark erfordere die Einrichtung. Im Aarthale rentiere die Anlage, ob das bei uns auch der Fall sei, stehe dahin. In Württemberg beständen sich große Keller, bei uns müßte erst Alles durch Selbsthilfe hergestellt werden. Zweifellos müsse der Staat helfend eintreten, es muß alles Mögliche geschehen, durch Förderung, Aufmunterung, finanzielle Beihilfe in Form von Prämien, Vorschuß zur Erbauung von Kellern, schenkungsweise Darlehen. Wie die Verhältnisse liegen, seien staatliche Zuschüsse gerechtfertigt. Der Versuch müsse erst durchgeführt werden, Genossenschaften zu bilden, dann frage es sich, wie zu helfen sei. Er könne die Versicherung geben, daß die großh. Regierung nichts zur Förderung derselben versäumen werde.

Herr v. Bodman-Loretto erklärt sich mit dem Antrag und den Ausführungen Hornstein's vollständig einverstanden. Er hält den Gedanken des Zolls auf Verschnittweine für einen außerordentlich glücklichen. Von dem sogen. Bordeaux stamme nicht einmal der größte Theil aus Frankreich, der seine Entstehung da nehme, wo die meisten Heidelbeeren wachsen und die 28 Millionen Kilogramm eingeführter Rosinen hingehen. Diesen Wein kann der Verschnittwein aus dem Felde schlagen. Wenn das Verschneiden erlaubt ist, werden die kleinen Weine so gefragt werden, daß sie durchaus nicht mehr unverkauft bleiben. Er ist nicht der Ansicht, daß unsere Weinbauern das Verschneiden besorgen können, dazu gehöre Kapital und Kenntniß. Die neuen Zollgesetze weisen auf einen kapitalkräftigen Großhandel. Mit der Ermäßigung des Traubenzolles sei er nicht einverstanden, dadurch werde die Gefahr der Einschleppung der Reblaus nur vergrößert. Er bitte die Regierung dringend, daß die seither geübte Sorgfalt mit größter Aufmerksamkeit an den Grenzen geübt werde. Er wünsche, daß die Frage der Verzuckerung in dem Sinne gelöst werde, daß die Verzuckerung erlaubt sei, wie dies in Frankreich geschehe. Ferner möchte er den Tresterwein, wie in Frankreich, als Wein behandelt sehen, damit würden eine Menge Fesseln und Schädigungen des Weinhandels wegfallen. Der einzelne kleine Weinbauer stehe dem Großhandel wehrlos gegenüber. Er glaube, es sei Gefahr im Verzuge, wenn hier nicht eine Organisation erfolgt. Immerhin sei es auffallend, daß im ganzen deutschen Weingebiet, etwa 135,000 Hektar, nur 36 Genossenschaften beständen, welche auf Abnahme der Trauben gegründet sind. Es sei ein schweres Geschäft, solche Genossenschaften zu gründen, noch schwerer, sie zu erhalten; sie ständen und fielen mit der Person des Leiters. Die Unterstützung der Regierung müsse sich auf Förderung, Anregung, Revision, Kontrole, ab und zu auf Bewilligung von Geldmitteln beschränken, im großen Ganzen müßten sich die Vereine auf die eigene Kraft verlassen als eingetragene Genossenschaften, als welche sie Kredit besäßen. Im großen Ganzen glaube er, die Genossenschaften würden gut thun, den Naturwein auf ihr Programm zu schreiben, da ihnen zum Verschnitt nicht die Kenntnisse und Mittel zur Verfügung ständen. In Orten mit städtischer Bevölkerung kann es möglich sein, dem Großhandel Konkurrenz zu machen.

Hofrath Dr. Engler: Unser Zweck kann nur erreicht werden, wenn die Einfuhr italienischer Weine möglichst ausgedehnt wird. Wir haben uns darauf einzurichten, daß die aus Italien eingeführten Weine verwerthet werden können. Unsere badischen Weine besitzen zu wenig Alkohol und zu viel Säure. Die italienischen Weine müssen also zum Verschneiden die erforderlichen Eigenschaften besitzen. Nun gelten aber nicht die italienischen Weine im Durchschnitt für süße Weine, wie er aus 604 Analysen nachweisen könne. Die italienischen Weine enthalten durchschnittlich 6,27 das Tausend Säure, die badischen 8 das Tausend, und die badischen Weine gelten im Durchschnitt für saure. Verschneide man nun den badischen Wein mit den italienischen, so wird immer wieder ein saurer Wein entstehen. Der Verschnitt mit italienischem Wein kann nur dann vorgenommen werden, wenn letzterer noch einer Streckung unterzogen wird. Wenn das neue Reichsweingesetz allzu scharf gegen den Zusatz von Zucker und Wasser vorgeht, muß solches deklarirt werden, so wäre dem Verschnitt der badischen Weine mit italienischen ein Riegel vorgeschoben, der den Verschnitt unmöglich mache. Der kleine Weinbauer sei nicht in der Lage, das Geschäft des Verschneidens zu besorgen, die Regierung müßte ihm Leute an die Hand geben, die die Anleitung geben, den Verkauf fördern und leiten. Es muß Vorsorge getroffen werden, daß der italienische Trester nicht in die Hände der Großproduzenten fällt, denn sonst würde die Kunstweinfabrikation noch mehr als bisher floriren. Im Schlußprotokoll zu den Handelsverträgen befinde sich der Passus, ein Liter Wein müsse bei 100 Grad C. 28 Gr. Trockenextrakt enthalten. Auf gesetzlichem Wege werden die Grenzen immer schärfer gezogen, dementsprechend müßte aber auch die Handhabung der Gesetze erfolgen. An der Verschiedenheit der Urtheile sei nicht der Richter schuld, die Schuld trifft den Chemiker. In vielen deutschen Staaten fehle es an Sachverständigen. Die Auferlegung eines Staatsexamens den Chemikern sei erforderlich, um die geeignete Persönlichkeit für den Sachverständigen zu finden.

Prof. Dr. Holst: Den Zweck der heutigen Verhandlung sehe er darin, die hochgradige Erregung der Weinbevölkerung zu beruhigen. So lange die Handelsverträge noch nicht eine vollendete Thatsache waren, sei die Krisis durchaus am Platze gewesen, jetzt gelte es, Mittel und Wege zu finden, aus der Lage herauszukommen. Er begrüße die Ausführungen v. Hornstein's lebhaft. In der vollendeten Thatsache erblicke er weniger eine Schädigung, als einen Vortheil. Gelingt es nicht, das Problem zu lösen, so wird die Schuld in erster Linie auf uns fallen. Die Geschäfte, die bisher vom Ausland besorgt, werden nun von uns selbst besorgt werden. Es wird schließlich zum Segen unserer Winzer ausfallen. Leicht sei die Sache allerdings nicht, und ob die Regierung Alles mit aller Opferfreudigkeit zu leisten vermag, sei dahinzustellen. Von allen Seiten müsse in entschiedenster Weise zur Lösung des Problems zusammengewirkt werden. Es wird jahrelanger Erfahrungen dazu bedürfen. Kapital und Intelligenz seien nicht durch die Gemeinden u. die Regierung zu beschaffen, sondern durch den Großhandel. Das Groß- u. namentlich das mittlere Kapital muß aber dahin wirken, daß die Winzer unter Verhältnissen arbeiten, daß sie bestehen können, nicht aber, um sie an den Ruin zu bringen. Das sind aber Verhältnisse, die heute noch bei uns beständen. Diesem gegenüber müßten sich die Gemeinden zusammenthun und den Preis den Aufkäufern festsetzen und bestimmen, daß unter einen gewissen Preis nicht heruntergegangen wird. Vor allen Dingen aber ist es nöthig, daß wir Vertrauen zu uns selbst haben.

Um 1½ Uhr wird sodann die Verhandlung auf 4 Uhr Nachmittags vertagt.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung ergreift zunächst das Wort Frhr. v. Göler: Mit einigen Ausführungen, wie wir sie heute früh gehört haben, sei er nicht ganz einverstanden. Den heutigen Moment kann er nicht als einen Glanzpunkt für unser Baden bezeichnen, ohne einer oppositionellen Strömung zu huldigen. Er hatte den Eindruck, daß durch die Handelsverträge die Geschichte einen großen Ruck vorwärts gethan hat. Daß die Lage der Landwirthschaft keine glänzende sei, erweise das Budget, welches die Einnahmen der Domänen auf 34 Prozent weniger angebe. Der Weinbau befinde sich thatsächlich in einer schlimmen Lage, deren Ursachen vornehmlich in den schlechten Weinjahren und dem dadurch verursachten Kapitalmangel zu finden seien. Es sei die Pflicht des Staates, die Winzer zu halten, daß diese die Wunden überwinden können. Wenn es nicht gelingt, die kleinen Winzer zu retten, dann seien diese unweithar der Sozialdemokratie verfallen. Es sei nicht ein Werk der Barmherzigkeit, sondern das innerste Staatsinteresse erfordere es, die Lage der Winzer zu bessern. Gegenüber der italienischen Weinbewerbung würde dem Weinbauer empfohlen, den italienischen Wein zum Verschneiden zu benutzen. Nun sei aber der kleine Weinbauer durchaus nicht in der Lage, diesen fast chemischen Verschnitt vorzunehmen. Die Lage unserer Winzer wird eine um so unerfreulichere sein, als in Italien die Lese 14 Tage früher stattfindet, und wenn wir zur Lese schreiten, wird der Markt mit italienischen Trauben überschwemmt und unsere Winzer auf Gnade und Ungnade davon abhängig sein. Die Steuer von 6 M., die in der 2. Kammer auf Kunstwein vorgeschlagen wird, habe ihn befriedigt, und er könne nur wünschen, daß es der großh. Regierung gelingen werde, einen gleichen Satz beim Bundesrathe zu erwirken. Die Winzergenossenschaften werden sich auf den heimischen Wein beschränken, sehr bald Vertrauen fassen und auch den Weinbau in rationellere Bahnen lenken. Eine andere Frage ist: „Wer soll die Genossenschaften bilden?“ Der kleine Winzer ist dazu nicht befähigt und sei es durchaus nothwendig, noch andere Persönlichkeiten ihnen beizugeben. Er hoffe, daß sich diese Ansicht auch unter den Großgrundbesitzern mehr Bahn brechen werde. Die Genossenschaften müssen selbständig gestaltet sein, bei kapitalkräftiger und richtiger Leitung könne eine solche Genossenschaft gute Geschäfte machen. Bezüglich der Aenderung des Nahrungsmittelgesetzes habe er seit zwanzig Jahren im Gegensatze zu der allgemeinen Auffassung gestanden. Wie sehr die strenge Auffassung bei uns geschadet, habe er Gelegenheit gehabt, sich zu überzeugen. Er selbst habe früher den Wein verbessert und jeder Wirth habe ihn gern gekauft. Wenn die Grundlage der Verbesserung unser einheimisches Produkt sei und nur italienischer Wein zur Verbesserung verwendet werde, so sei das kein Kunstwein, sondern verbesserter Wein. Die gesetzmäßige Regelung dieser Frage sei eine Lebensfrage. Die Herabsetzung der Einschätzung des Weingeländes um 50 Prozent schädige die Finanzen, gewähre den Besitzern der ertragsfähigen Güter ein Geschenk und nütze denjenigen der nicht ertragsfähigen Gelände nichts. Ist eine Erleichterung erforderlich, dann lasse man eine Steuererleichterung eintreten. Rasche Hilfe ist durchaus nothwendig.

Kommerzienrath Diffene: Er habe die Handelsverträge mit Freuden begrüßt, man müsse hierbei das große Ganze im Auge haben. Der Handel ist seiner Natur nach Freihandel, wenn sich dessen Vertreter dennoch dagegen ausgesprochen, so könne das nur geschehen vom Standpunkt der vollständigen Solidarität. Die Handelskammer Mannheim habe schon längst gewünscht, der Kognakbereitung möge entgegengekommen werden. Wenn die Weine verbessert werden können, werden wir in der Lage sein, unsere Weine mundgerecht zu machen, ohne den italienischen Wein zum Verschnitt zu verwenden. Werde letzterer verwendet, müsse immer berücksichtigt werden, daß 6 Liter italienischer Verschnitt ein erforderlich seien, um 4 Liter einheimischen Wein zu verwenden. Was die französische Wettbewerbung betrifft, so habe Frankreich einen Weithandel und besitze der französische Wein große Gleichmäßigkeit. Sollen unsere Weine wettwerben können, müsse die Verbesserung gestattet sein. Eine Einfuhr von Trauben hat in Mannheim schon seit Jahren bestanden. Er befürchtet, daß durch den italienischen Wein eine Geschmacksänderung stattfinden werde. Als Erster auf dem Kampfplatz wird unsere eigene Produktion erscheinen, und unsere Pflicht ist es, dafür zu sorgen, daß unsere Produktion mit Allem ausgerüstet wird, um den italienischen und französischen Gegnern zu begegnen. Durch einen Steuernachlaß würde den Weinbauern nicht viel geholfen sein. Das Hauptmittel der Aufhilfe sei die Gestattung der Zuckerung. An der verschiedenen Handhabung des Nahrungsmittelgesetzes seien nicht die Richter schuld, das Gesetz sei einmal da. Würde dasselbe überall so streng gehandhabt worden sein, wie in Baden, so würde man sich bald von dessen Unhaltbarkeit überzeugt haben. Er kann sich nicht denken, daß ein Sondergesetz für Baden von Vortheil sei, und neigt zu der Ansicht, daß es der großh. Regierung möglicherweise mehr um den moralischen, als den materiellen Erfolg zu thun gewesen. Schließlich spricht er sich für Einführung eines Staatsexamens der Chemiker aus.

Ministerialrath Buchenberger präzisirt die Stellung des Ministeriums gegenüber dem Zoll auf Trauben, Rosinen und Korinthen. Erfolgt die Besteuerung des Kunstweins in Baden, so sei das doch nur ein Schlag in's Wasser. Ein Theil der Ausführungsbestimmungen bezüglich der Verschnittweine liege bereits vor. Die großh. Regierung werde dahin wirken, daß ein solch enges Netz der Kontrolvorschriften nicht durchgeführt werde. Die mehr als zehnjährigen Erfahrungen, die wir mit der Bildung der Genossenschaften gemacht, haben erkennen lassen, daß diese Einrichtungen sehr schwer Eingang finden. Die Anregung zur Bildung von Winzergenossenschaften wird noch viel mehr Bedenken begegnen, als die der Einführung der einfachen Verbrauchsvereine. Die Hauptschwierigkeit der Bildung der Winzergenossenschaft wird stets das Auffinden der geeigneten Persönlichkeit sein. Ein rentables Arbeiten der Genossenschaft ist nur möglich, wenn die eingelieferte Kreszens genau nach Qualität sortirt und vergütet wird. Im Aarthal sei eine derartige Klassifizirung sehr präzis durchgeführt. Einen sehr flotten Absatz haben nur das Aarthal und Heilbronn stets aufzuweisen, in anderen Gegenden haben sich die Großhändler den Genossenschaften feindlich gegenübergestellt. Es wird für die großh. Regierung Pflicht sein, mit der größten Vorsicht an die Bildung von Aktiengenossenschaften heranzutreten, es kann nicht Aufgabe sein, das Land mit einem Netz von Genossenschaften zu überspannen, es müssen aber Versuche mit der Bildung derselben gemacht werden. Es sei nicht zu bestreiten, daß wo solche Genossenschaften prosperiren, eine Rückwirkung auf den Wohlstand der Gemeinde unverkennbar sei. Lediglich Verkaufsgenossenschaften zu errichten, wird sich nicht empfehlen, der Handel würde sie meiden. Bezüglich des Staatsexamens der Chemiker sei ein entsprechender Entwurf in Aussicht genommen, in Baden selbst werde nicht jeder Chemiker als Sachverständiger zugelassen.

Hofrath Dr. Engler betrachtet den Naturwein als ein gewisses Reservatrecht Badens und möchte für den reinen Naturwein einen gewissen Deklarationswerth beanspruchen. Das Gesetz über die Nahrungsmittel sei aus der Nothwendigkeit der herrschenden Verhältnisse hervorgegangen; er wünscht, das Gesetz in vollem Umfang aufrecht erhalten zu sehen.

In dem Schlußworte legt Abg. v. Hornstein seinen Standpunkt nochmals dar; er hoffe, die heutige Verhandlung werde ihre gute Wirkung nicht verfehlen, die soziale Frage könne nur durch soziale Thaten gelöst werden.

Fürst Löwenstein spricht dem Antragsteller seine Anerkennung und Dank aus für seinen Antrag, den er als eine wahrhaft dankbare That bezeichnet.

Herr v. Bodman stellt den Antrag, daß die heutigen Verhandlungen im Druck vervielfältigt werden.

Herr v. Hornstein stellte noch eine Reihe von Anträgen zum Vortheile der Landwirthschaft und bittet, dieselben auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen zu stellen.

Schluß der Sitzung gegen 7 Uhr Abends.

Deutsches Reich.

* Karlsruhe, 21. Jan. In den Blättern wird ziemlich lebhaft die Frage erörtert, wie es möglich war, daß die preußische Regierung, in der ein liberaler Minister, Dr. Miquel, ein hervorragendes Wort zu sprechen hat, überhaupt einen derartigen Volksschulgesetzentwurf ein

---

⊕ Die Glücksjäger. (10)

Roman von Alexander Römer.

Am Schreibpult des Verstorbenen saß Paul. Er hatte mit Zahlen beschriebene Bogen vor sich liegen und wandte sich jetzt zu den beiden stumm Dasitzenden. Seine scharfen Augen streiften mit eigenthümlichem Blick über sie hin. Es lag Mitleid und schwere Sorge darin.

Die Generalin blickte auf und seufzte. „Nun — bist Du im Klaren?“ sagte sie. „Du hast ja wohl Tag und Nacht gerechnet in dieser Zeit.“ Es klang wie versteckter Tadel aus den Worten, die doch wohl eine Anerkennung ausdrücken sollten.

„Ja, diese unempfindlichen Rechenmaschinen sind unter Umständen zu beneiden“, murmelte Leo für sich, unverständlich für den ferner sitzenden Bruder. Die Mutter erfaßte warnend und besänftigend seine Hand. Auf Pauls Stirn lagerte eine schwere Wolke. „Mein Amt ist kein angenehmes“, sagte er, „ich wußte aber, daß ich es übernehmen mußte, des Vaters Papiere zu ordnen, um eine Uebersicht zu gewinnen. Ich wußte auch, daß es schwierig und unerquicklich sein würde. Dennoch ist mein Ergebniß ein besseres, als ich gefürchtet. Die Schuldenmasse ist eine geringere, als ich geglaubt.“

„Schuldenmasse!“ fuhr Leo auf, „wie verstehst Du das? Deine Ausdrücke in Deiner Geschäftssprache sind immer so besonders — die etwaigen Schulden müssen natürlich erst vom Vermögen gedeckt werden.“

„Ja, Bruder Leo, wenn Vermögen vorhanden, leider finde ich nur Passiva.“

„Paul, bist Du toll? Papa hat doch nicht allein von seiner Pension gelebt, er war ja ein reicher Mann, abgesehen von dem Vermögen der Mama —“

Paul war aufgestanden und zur Mama herangetreten, der er traurig in die ängstlich auf ihn gerichteten Augen sah. „Du bist besser vorbereitet auf meine Enthüllungen als Leo, arme Mama“, sagte er, „Du hast mehr Einblick gehabt in die Verbrauchssummen, und weißt es seit lange, daß Papas Vermögen aufgezehrt war, ehe er den Abschied nahm, aber auch das Deine —“

„Ist gar nichts mehr daraus gerettet, Paul?“ rief sie zitternd. „Du irrst Dich, in den . . . schen Gütern steht noch ein Kapital von zwanzigtausend Thalern.“

„Ward vor längeren Jahren schon gekündigt, theilweise in Staatspapiere umgesetzt — nicht allemal vortheilhaft — und es findet sich nichts außer einer kleinen italienischen Rente über dreitausend Lire. Es ist bitter —“ er stockte, der entsetzte, verzweifelte Ausdruck in der Mutter Zügen war ihm qualvoll. Leo starrte ihn wie geistesabwesend an.

„So wäre ich allein auf meine Pension angewiesen“, flüsterte die Generalin in heiserem Tone, als sei ihr die Kehle zugeschnürt, „und Leo — und Du —“

„Beruhige Dich, Mama, es wird gehen, — ich habe in diesen Tagen und Nächten, wie Du es nanntest, alle Berechnungen gemacht. Ich stehe auf eigenen Füßen, verdiene so viel, daß ich bei meinen einfachen Bedürfnissen Leo noch werde einen Zuschuß abgeben können, Du wirst Dich auch mit Deiner Pension einrichten, und die Schulden — nun, wie gesagt, sie sind Gottlob geringer, als ich gefürchtet, ich werde mich mit den Gläubigern abfinden, sie werden warten und meine Einnahmequellen werden steigen. Ihr beiden thut mir leid, weil Ihr in den Fall kommt, Eure Gewohnheiten ändern, einen anderen Zuschnitt machen zu müssen. Mich trifft es ja weit weniger.“

Leo war jetzt ebenfalls aufgesprungen und hatte in nervöser Hast die Papiere durchblättert, welche Paul vorhin geordnet bei Seite gelegt. „Das ist ja Alles Unsinn“, stieß er hervor, „ich werde noch gar nicht klug daraus. — Papa hat mir nie eine Andeutung gemacht von solchem Stand der Dinge, mich nie in meinen Ausgaben eingeschränkt — und er selbst — unser Haus war ja stets eines der opulentesten und gastlichsten —“

„Es wäre besser gewesen, wenn Papa Dich ein wenig in Deinen Ausgaben eingeschränkt hätte — Du hast über zwölfhundert Thaler Zuschuß bezogen, abgesehen von den Extrahilfen“, bemerkte Paul mit einem gewissen Nachdruck und ließ dann eine Pause folgen, welche andeutete, daß er noch Manches, was ihm auf der Zunge schwebte, auszusprechen unterließ. „Um Dich sorge ich mich eigentlich am schwersten“, fuhr er fort, „es wird sich für Dich um große Aenderungen Deiner bisherigen Lebensweise handeln; ich habe viel darüber nachgedacht, ob Du in Deinem Regiment wirst bleiben können, ob es nicht besser wäre, wenn Du Dich versetzen ließest — den alten Train kannst Du natürlich nicht fortführen, und es ist weit schwerer, Aenderungen zu machen, wenn man ganz in denselben Verhältnissen bleibt.“

Leos Hände zitterten, er war kreidebleich. Bruder Paul mit seinen plebejischen Neigungen sollte ihm fortan seine Lebensweise regeln, er sollte von seinem jüngeren Bruder abhängig sein, sich mit Dem einrichten, was Paul für ausreichend hielt, — es war ein toller Spuk, das Ganze, unmöglich, unerhört.

„Bitte, wirf die Rechnungen nicht durcheinander, Leo“, sagte Paul ruhig, „ich habe dann neue Arbeit. Es war recht mühevoll, diesen übersichtlichen Auszug zu machen. Wenn Du ruhiger geworden sein und den harten Schlag ein wenig verwunden haben wirst, dann mache Dich einmal darüber und orientire Dich selbst. Hauptsächlich für Dich habe ich Alles so übersichtlich geordnet. Und dann fasse Muth, es wird gehen. Ich kenne manchen jungen Offizier, der sich nobel durchschlägt mit geringen Mitteln.“

„Hast Du überhaupt einen Begriff von den Verhältnissen“, rief Leo bitter, „von den hundert kleinen Nothwendigkeiten, welche bei uns der Korpsgeist fordert, von den Anstandsrücksichten, welche wir zu nehmen haben und von denen wir uns gar nicht ausschließen können? Papa wußte das, er selber war ein echter Kavalier und —“

Eine lange Pause folgte; es war todtenstill in dem Gemach. Um Paul's Mund lagerte eine harte Falte, über seinen Brauen hatte es sich finster zusammengezogen. Die Mama saß, ihr Antlitz mit dem Tuche verhüllend, und Leo's Blicke glitten unstät und verzweifelt umher. Es war so unglaublich von Papa — er sollte Alles verbraucht haben, auch das Vermögen der Mama, und nie daran gedacht haben, was aus ihnen werden würde, — dieser gütige, liebevolle Papa, dessen Liebling er gewesen, und welcher Paul immer als einen Abtrünnigen, als einen ungentilen Plebejer betrachtet hatte. Stand denn auf diesen verhängnißvollen, mit Zahlen bedeckten Bogen wirklich die Bestätigung dessen, was Paul so ruhig und nüchtern verkündigte? Aber — er war jetzt nicht ruhig genug zur Prüfung, in seinem Kopfe wirbelte es, er konnte in diesem Augenblick keine Rechenexempel machen.

Es übermannte ihn plötzlich, sein Kopf sank auf das Pult, er schluchzte herzzerbrechend.

Die Generalin fuhr empor. „Leo, mein armer, armer Leo!“ Die ganze Qual eines von Zärtlichkeit überwallenden Mutterherzens, das sein Geliebtestes unsäglich leiden sieht, klang aus dem Ton.

Der Schatten auf Paul's Antlitz vertiefte sich. Man bedurfte seiner im Augenblick nicht, man dankte ihm auch nicht seine Mühe, seine in Sorgen und praktischen Zukunftsgedanken verbrachten Nächte — es war wohl das Beste, wenn er die beiden Fassungslosen einstweilen sich selbst überließ. Leo schluchzte wie ein Knabe — er war ein Kavalier, aber kein Mann — und diesen Kavalier mit den noblen Passionen und dem knabenhaften Karakter sollte er, der jüngere Bruder, in Zukunft leiten und führen müssen. Er selbst hatte sich frei gemacht, er hatte von früh an gewußt, was Freiheit werth war, und auf welchem Wege allein er sie erringen konnte, — nun hatte der Vater, welcher ihn so mäßig geliebt, ihm diese Bürde zugewiesen. Der Plebejer, die Arbeitsmaschine, konnte allein die Erbschaft antreten, die Schulden, welche der Kavalier gemacht, bezahlen, und den echten Sprößl-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

bringen konnte. Während die Nat.-Lib. Korr. in Erfahrung gebracht haben wollte, daß Herr Miquel im Ministerrath gegen den Gesetzentwurf gestimmt habe, wird von anderer Seite mit noch größerer Bestimmtheit behauptet, daß Herr Miquel sein Votum für den Entwurf abgegeben habe. Man wird wohl diese letztere Annahme leider für die richtige halten müssen. Die betreffende Vorlage ist von einer solchen Tragweite, daß ein Minister, obendrein von der Bedeutung des Herrn Miquel, der gegen den Entwurf gestimmt hätte und dabei in der Minderheit geblieben wäre, wohl auch die Konsequenzen gezogen hätte und aus dem Ministerium ausgetreten wäre, mit welchem er in einer so fundamentalen Frage des Staatslebens nicht übereinstimmt. Thatsächlich ist Herr Miquel das einzige ausgesprochen liberale Mitglied des preußischen Kabinets. Es würde gerade aus diesem Grunde für ihn eine schwierige, richtiger wohl: unlösliche Aufgabe sein, die von ihm abzugebenden Voten in erster Linie nach parteipolitischen Rücksichten oder Prinzipien zu bemessen. Ein Minister kann gegen eine Gesetzvorlage sehr große Bedenken haben, und die Allg. Z. zweifelt nicht, daß diese Voraussetzung bei Herrn Miquel bezüglich des Volksschulgesetzes zutrifft, und dennoch aus Gründen der politischen Gesammtlage für den Entwurf stimmen, den er für recht verbesserungsbedürftig hält. Daß Herr Miquel in kirchenpolitischen Fragen, zum Theil vielleicht unter dem Eindruck seiner Osnabrücker Erfahrungen, vielfach eine von der Mehrheit der nationalliberalen Partei abweichende Haltung angenommen hat, ist noch in frischer Erinnerung, anderseits aber kann ein Mann von seiner politischen Stellung, den der Weg vom Ministerstuhl doch wieder an die Spitze der Partei zurückführen würde, nicht wünschen, daß diese ohnehin tief verstimmte Partei durch unausführbare Zumuthungen zu einer prinzipiellen Opposition getrieben werde. Das Volksschulgesetz wird, falls es in der jetzigen Tagung des preußischen Landtags überhaupt zur Verabschiedung gelangen sollte, nur durch wesentliche Amendirungen für die Regierung zu retten sein und man sollte dann hoffen, daß diese vermittelnden Vorschläge in der Person des Herrn Miquel im Staatsministerium einen Vertreter finden. Unsere Hoffnungen auf Herrn Miquel sind allerdings nur noch sehr schwache.

Berlin, 19. Jan. Neuerdings ist durch Kabinetsordre, der Voss. Ztg. zufolge, die Verfügung getroffen worden, daß Bewerbungsgesuche von aktiven Offizieren für den Dienst in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika nur dann Berücksichtigung Seitens der Kolonialabtheilung des auswärtigen Amtes finden sollen, wenn der Bewerber bereits drei Jahre aktiv als Offizier bei der Truppe gedient hat. Die Mehrzahl der bisher vorliegenden Gesuche ist von jüngern Offizieren ausgegangen, bei denen diese Bedingung nicht zutrifft, so daß diese von der Liste der Aspiranten haben gestrichen werden müssen. Damit hat sich die Zahl derjenigen Bewerber, die für solche Fälle in Betracht kommen könnten, von mehr als 200 auf 15 vermindert. — Der russische Botschafter Graf Schuwaloff ist seit mehreren Tagen an einer Halsentzündung erkrankt. Die laufenden Geschäfte hat er bisher noch selbst versehen.

Berlin, 20. Jan. Die Ausstattung des kaiserlichen Schlosses Urville in Lothringen ist, wie der Köln. Ztg. geschrieben wird, nahezu vollendet. In jüngster Zeit wurden bei einer Metzer Firma 21 eiserne Oefen bestellt. Man bringt diese Fertigstellung des Schlosses mit Recht mit dem diesjährigen Kaisermanöver in Verbindung, da der Kaiser aller Wahrscheinlichkeit nach während des Manövers im Schlosse Urville Wohnung nehmen wird. Der Aufenthalt des Kaisers in Metz dürfte sich nur auf die Zeit der Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmals, die für diese Zeit geplant ist, beschränken. Wie übrigens verlautet, sollen an dem Kaisermanöver nicht nur das 8. rheinische und das 16. Metzer Korps, sondern auch die 5. bayerische Division und eine preußische Reservedivision Theil nehmen, so daß zum ersten Mal 3 Armeekorps gegen einander manövriren werden.

* **Berlin**, 20. Jan. Die Budgetkommission des Reichstages genehmigte den Justizetat. Auf Anregung des Mitberichterstatters Sperlich erklärt der Staatssekretär Bosse, die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch habe die Arbeiten mit sehr gutem Ergebniß gefördert. Es dürfe keine Unterstützung eintreten, er bitte auch, sonstige Reformen der Justizverwaltung einstweilen zurückzustellen. Die Kommission erledigte sodann die ersten 13 Titel des Eisenbahnetats.

* **Osnabrück**, 20. Jan. Amtliches Ergebniß der Landtagsersatzwahl im 3. hannov. Wahlkreise: Von 206 abgegebenen Stimmen erhielt Gutsbesitzer Mues-Hesepe (nat.-lib.) 109 und ist somit gewählt. Hofbesitzer Gerkepott-Brockhausen (Zentr.) 96, Hofbesitzer Knille-Kalkriese (nat.-lib.) 1 Stimme.

* **Posen**, 20. Jan. Erzbischof v. Stablewski traf um halb 11 Uhr, von Gnesen kommend, hier ein. Am Bahnhof war der ganze Provinzadel anwesend. Nach der programmmäßigen Begrüßung ertheilte der Erzbischof seinen Segen. Gegen 30,000 Personen waren zugeströmt. Einem Kommandanturbefehl zufolge müssen Gemeine bis zum Stabsoffizier Vormittags den Helm tragen. (?!)

Leipzig, 19. Jan. Gestern Abend wurde auf dem allgemeinen Studentenkommers besonders Fürst Bismarck als unvergleichlicher erster Reichskanzler jubelnd gefeiert.

Hamburg, 20. Jan. Bezüglich der Wahl der Beamten zu preußischen Volksvertretern schreiben die Hamb. Nachr., die Disziplinar-Untersuchung gegen den Grafen Limburg-Stirum gebe Denjenigen recht, welche stets warnten, Beamte zu wählen; das Vorkommniß erbringe den Beweis, daß ein sonst sympathischer Beamter unter dem Druck, welcher unter Umständen geübt wird, unmöglich die wünschenswerthe Unabhängigkeit behaupten könne. Die jetzige Stellung des Landraths in Preußen sei eine andere geworden; die früheren Landräthe gedachten, eine Lebensstellung im Amte zu finden, die jetzigen Landräthe seien junge Beamte, die den Landrathsposten als eine Stufe ihrer Karriere betrachten, um Letztere zu befördern, seien sie bereit, sich nach oben dienstbar zu erweisen; dieselben seien nicht geneigt, im Parlament den ihnen vorgesetzten Ministern offen und scharf entgegenzutreten.

Frankreich.

* **Paris**, 19. Jan. Nach aufgehobener Kammersitzung setzten sich die turbulenten Szenen in den Wandelgängen fort. Die Abgg. Dumonteil und Montegut überbrachten Delpech als Zeugen Castelin's die Herausforderung desselben. Hierbei geriethen Delpech und Dumonteil so heftig aneinander, daß es auch zwischen diesen beiden zur Verabredung eines Zweikampfes kam; es wurde beschlossen, den Zweikampf zwischen Delpech und Dumonteil unmittelbar nach demjenigen zwischen Delpech und Castelin auszutragen. Der boulangistische Abgeordnete Boudeau wurde in Verfolg einer aufgeregten Auseinandersetzung mit einem Journalisten von dem letzteren geohrfeigt. Die Quästoren ersuchten nunmehr zur Vermeidung weiterer Konflikte die Abgeordneten in die innern Gänge des Hauses zu treten, indem sie sonst genöthigt sein würden die „salle des pas perdus" räumen zu lassen.

Italien.

* **Rom**, 19. Jan. (Kammer). Crispi begründet den von ihm beantragten Zusatzartikel und erinnert an die Debatte von 1890 und behauptet, es sei nichts geschehen, um das Ziel zu erreichen, welches man sich steckte. Crispi gibt zu, daß die Wirthschaft sich nicht von der Politik trennen lasse, wie das Beispiel Frankreichs und Deutschlands beweise. Wenn die Regierung auf eine Verständigung mit Frankreich hoffte, hätte sie vor Erneuerung des politischen Vertrags den Ausgang der kommerziellen Verhandlungen abwarten sollen. Die Regierung fing im Gegentheil dort an, wo sie hätte aufhören sollen. Daraus resultire, daß Frankreich sich abschloß und die Schweiz sich vielleicht abschließen wird. Er werde für die Verträge stimmen, obwohl er sie nicht für gut halte, fordere jedoch die Herabminderung ihrer Dauer von sechs Jahre, theils weil die Verhältnisse des Landes sich verändern können, theils deßhalb weil beim Ablauf des Dreibundes im Jahre 1898 Italien in seiner Willensbestimmung freier werde. Was die Schiedsgerichtsklausel anlangt, so sollen nach einem Kammerbeschluß von 1890 Streitigkeiten, die aus den Verträgen sich ergeben, durch internationalen Schiedsspruch gelöst werden. Der Ministerpräsident Rudini erklärt darauf, er nehme die Schiedsgerichtsklausel an und verpflichtet sich mit den befreundeten Regierungen wegen deren Festsetzung zu verhandeln. Er ersucht Crispi von seinem Antrag betreffend die Vertragsdauer abzustehen, da dessen Annahme der Verwerfung der Verträge gleichkäme. Italien wäre dann wirthschaftlich isolirt. Die Dauer von 12 Jahren wurde vereinbart, weil man ein wirthschaftliches Faktum vollenden wollte, dessen Bedeutung ganz Europa anerkennt. Die Dauer der Verträge bedeutet übrigens nicht die Unmöglichkeit der Verbesserung. Nachdem die Kammer den Antrag Crispi mit 174 gegen 49 Stimmen abgelehnt, wird die Sitzung um 8 Uhr geschlossen.

Rußland.

* **Tiflis**, 20. Jan. Die vorgestern eingestürzte Brücke ist von einem armenischen Priester erbaut. Die Bevölkerung rottete sich vor dem Hause des armenischen Bischofs zusammen und verlangte die Bestrafung des Priesters. Die Polizei drängte die Menge zurück, welche die Fenster des bischöflichen Hauses einschlug.

Baden.

Karlsruhe, 20. Jan. Heute Vormittag ertheilte S. K. H. der Großherzog den nachbenannten Personen Audienz: dem Prof. an der Universität Heidelberg, Geh. Rath Dr. Bütt. Meyer, dem Schriftsteller Dr. Bierordt dahier, dem Oberamtmann Muth in Rastatt, dem Prof. Dr. Klein an der technischen Hochschule dahier, dem Vorstand der höheren Bürgerschule in Gernsbach, Prof. Eberstein, einer Abordnung des badischen Volksschullehrervereins, bestehend aus den Hauptlehrern Heidt in Dill-Weißenstein, Ott und Goldschmied dahier, dem Hofapotheker Dr. Hoffmann in Baden, dem Druckereibesitzer Dr. Müller in Worms, den Amtsrichtern Dr. Furst dahier und Urnau in Waldkirch, dem Hofschauspieler Reiff dahier und dem Prof. Dr. Haupt in Halle. Hierauf meldete sich der Generalmajor v. Broesigke, Kommandant von Karlsruhe und der Major z. D. Klein, Kommandeur des Landwehrbezirks Mosbach, bisher Bataillonskommandeur im Infanterie-Regiment Nr. 99. Darnach empfingen die großh. Herrschaften den Prof. Krabbes von der technischen Hochschule, welcher sich von Höchstdenselben vor seiner bevorstehenden Reise nach Aegypten verabschiedete. Derselbe hat es übernommen, J. K. H. die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen während Höchstihres Aufenthaltes daselbst zu begleiten und Höchstderselben als Lehrer bei Ausübung der Aquarellmalerei zur Seite zu stehen. Nachmittags nahm S. K. H. der Großherzog die Vorträge des Geh. Raths Freiherrn von Ungern-Sternberg und des Legationsraths Dr. Freih. von Babon entgegen. Hierauf nahmen die höchsten Herrschaften an dem Abendgottesdienst in der Schloßkirche theil. Abends waren einige Personen, darunter Prof. Dr. Haupt aus Halle, zur Abendtafel geladen.

* **Karlsruhe**, 19. Jan. Das großh. Oberstkammerherrnamt veröffentlicht folgende Hofansage: Wegen Ablebens S. K. H. des Prinzen Albert Viktor von Großbritannien, Herzogs von Clarence und Avondale, legt der großherzogliche Hof auf die Dauer von acht Tagen, bis 26. Januar einschließlich, Trauer nach der vierten Stufe der Trauerordnung an.

♁ **Karlsruhe**, 20. Jan. Der vor einigen Jahren gegründete und seither mit Körperschaftsrechten ausgestattete Verein badischer Lehrerinnen entwickelt sich Dank der Unterstützung, die sein edler Zweck von Seiten so vieler Freunde des Erziehungswesens von Anfang an gefunden, erfreulich weiter. Auch im verflossenen Jahre ist das angekaufte, in einem geräumigen Hause und einem herrlichen Garten bestehende Heim in Lichtenthal für viele Lehrerinnen eine freundliche Erholungsstätte gewesen. In den größeren Städten haben ferner die Vereinsmitglieder regelmäßige Zusammenkünfte abgehalten, welche mannigfaltige Anregungen für das Berufsleben ergaben. Die Lehrerinnen auf dem Lande finden dafür einigen immerhin sehr willkommenen Ersatz in pädagogischen Schriften, die der Verein in Umlauf setzt. In neuester Zeit nun hat aber auch der Verein einem weitern, im Lehrerinnenstande tief empfundenen Bedürfniß Rechnung getragen durch Einrichtung einer Krankenkasse. Die bisher in Krankheitsfällen gewährten Unterstützungen sind nunmehr geregelt und für die Mitglieder der Krankenkasse zum Rechtsanspruch geworden. Da aus Vereinsmitteln die Eintrittsgelder bestritten und außerdem zu den jährlichen Beiträgen der einzelnen Krankenkassenmitglieder bedeutende Vereinszuschüsse entrichtet werden, so gibt es wohl kaum eine Krankenkasse mit rechnungsgemäß so günstigen Bedingungen, wie die vorliegende, so daß diejenigen badischen Lehrerinnen, die noch nicht dem Vereine angehören, sich bestreben sollten, durch den Eintritt in den Verein diese Vortheile, die sich später noch erhöhen dürften, mitzugenießen. Zu dieser Ausdehnung seiner Wirksamkeit wurde der Verein sehr ermuthigt durch die entgegenkommende Aufnahme, welche eine an die Behörde verschiedener badischen Städte gerichtete Bitte um Bewilligung eines Zuschusses aus Gemeindemitteln gefunden hat. Schon haben die Städte Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim, Baden, Rastatt und Lahr in ihr Budget namhafte Summen für die Zwecke des Vereins badischer Lehrerinnen eingestellt. Durch diese pekuniäre und fürwahr zugleich nicht minder moralische Unterstützung der hochbedeutsamen Zwecke des Vereins haben sich die genannten städtischen Behörden, deren Beispiel wohl noch andere Gemeindeverwaltungen nachfolgen werden, den Verein und damit den ganzen badischen Lehrerinnenstand zu hohem Danke verpflichtet. Ergibt sich doch daraus die den Lehrerinnen hocherfreuliche Thatsache, daß man an der Spitze der badischen Gemeindeverwaltungen einen vollen Einblick hat in die hohe Bedeutung des Lehrerinnenberufs für die Volkserziehung und zugleich ein Herz für die schwierige Aufgabe der Lehrerin.

---

‡ **Freiburg**, 19. Jan. Dem Schwurgericht wurde heute die Anklage gegen Konrad Bischof von Unterprechthal wegen Erpressung, Betrug, räuberischer Erpressung, und Urkundenvernichtung zur Aburtheilung vorgelegt. Der Angeklagte, früher Postbote von Waldkirch nach Kollnau und Elzach, wurde Anfangs der 1870er Jahre wegen Unterschlagung aus dem Postdienste entlassen. Behufs Deckung des Unterschlagenen Betrags von 50 Mark entlehnte er von dem dienstentlassenen Altbürgermeister Schultheiß vor Kollnau diese kleine Summe. Nach erstandener Gefängnißstrafe trat er zu Schultheiß in ein sträfliches Verhältniß und ersuchte Letzteren um ein Darlehen von 100 Mark, bei dessen Verweigerung der Angeklagte mit der Drohung auftrat, gerichtliche Anzeige zu machen, welche Befürchtung denn auch den Schultheiß 1889 zur Hingabe von 100 Mark bestimmte. Von Basel aus wandte er sich im Juli und Oktober 1891 an Letztern brieflich um eine Vorstreckung von 900 Mark mit dem gleichen Bedrohen und verlangte die Geldsendung, zu welcher er noch weitere 200 Mark erpreßte. Die einmal erhobene Drohung schwebte wie ein Damoklesschwert über dem schon hochbejahrten Schultheiß und zu derselben erdachte der Angeklagte alsbald einen anderen Vorwand zur Erlangung weiterer Summen und zwar das Vorschützen einer Heirath in Basel, wozu ihm ein Einbringen von 1500 Mk. unerläßlich sei, in 4 Tagen zahle er diesen Betrag wieder zurück. Der Streich gelang. Aber nicht genug, der Angeklagte hatte es noch auf weitere 100 Mark abgesehen, die er eines Abends unter dem Bedrohen des Erschießens oder Erstechens in der Wohnung des eingeschüchterten alten Mannes — unter Mitführung einer Doppelflinte und eines Säbels (Yatagan) — erpreßte und zum Schein Handschrift über Empfang eines Hundertmarkscheines und über letztere 1500 Mark ausstellte. Später entwendete und vernichtete der Angeklagte diese Schuldscheine. Er ist durch-

---

ung seines Geistes und seiner noblen Neigungen über Wasser halten. Fürwahr, keine leichte Bürde, und es gehörten starke Schultern dazu, sie zu tragen und frei bleiben unter der Last.

Mutter und Sohn waren allein; Paul's Fortgehen war von ihnen kaum bemerkt worden. Die Generalin hatte Leo's Kopf an ihre Brust gezogen und flüsterte ihm Liebesworte zu. „Muth! Muth! mein armer Junge — o! wie begreife ich Dein Empfinden, — aber es gibt noch Auswege aus dem lichtlosen Dunkel, und das — Du magst es mir glauben — hat auch Papa für Dich im Auge gehabt; er — er — es wäre sonst rein unbegreiflich."

Die Gedanken der unglücklichen Frau irrten unstät umher. Es war ihr zu schwer, dem heißgeliebten Sohne gegenüber das Bild des Vaters ganz von seiner Höhe herabzustürzen. So oft sie auch gerechten Grund zur Klage gehabt über den Gefährten ihres Lebens, mit dem einst innige Neigung sie verband, seine gewinnende Persönlichkeit hatte ihr schwaches Herz immer wieder erobert, und Leo hatte den Vater vergöttert. Leo, sein verjüngtes, verklärtes Ebenbild! Denn die Mutterliebe idealisirte noch mehr als einst die bräutliche Liebe.

Leo suchte sich zu fassen, seine heißen Lippen preßten sich auf der Mutter kalte Hand. „Ich muß es tragen, Mama", sagte er, „und mich an den Gedanken gewöhnen, solch' ein armseliger Schlucker zu werden, wie es deren ja freilich viele gibt, die ein paar Tage hungern, wenn sie einmal anstandshalber mit den Kameraden Sekt getrunken, und sich bei jeder Gelegenheit schäbig in die Ecke drücken. Das deutete Paul ja auch vorhin schon an, Paul — von dessen Gnaden ich fortan zu zehren habe, und der mich und meine Bedürfnisse gar nicht versteht." Sein Ton klang furchtbar bitter. (Forts. f.)

= **Berlin**, 19. Jan. Es dürfte die Leser der Bad. Landesztg. interessiren, daß der jüngst in derselben abgedruckte poetische Weihnachtsgruß und Neujahrswunsch an den Fürsten Bismarck Seitens Sr. Durchlaucht sehr freundlich aufgenommen worden ist. Der Fürst richtete an den Verfasser, Herrn Dr. Eugen Schwetschke, die folgende Zuschrift:

Friedrichsruh, den 3. Jan. 1892.

Ihr Weihnachtsgruß hat mich sehr erfreut und bitte ich Sie, für Ihre, wie immer, warm empfundenen Verse meinen verbindlichsten Dank entgegen zu nehmen, indem ich zugleich Ihren Glückwunsch zum neuen Jahre aufrichtig erwiedere.

(gez.) v. Bismarck.

§ (**Moltke als Erzieher.**) Unter diesem Titel wird in nächster Zeit im Verlage der Schlesischen Verlagsanstalt, vorm. S. Schottländer in Breslau, ein Werk aus der Feder Felix Dahn's erscheinen, das Aufsehen machen dürfte. Der Verfasser liefert hier eine eingehende Würdigung des klassischen Werkes Moltke's: „Geschichte des deutsch-französischen Krieges von 1870/71", indem er aus der Eigenart des Schriftstellers Moltke die hohen Karaktereigenschaften des Menschen entwickelt, der uns Allen ein leuchtendes Vorbild, ein Erzieher sein möge.

Salzburg, 18. Jan. Nachdem sich bei der Tracirung der neu zu erbauenden Zahnradbahn auf den „Großglockner" keine besonderen technischen Schwierigkeiten ergeben haben und auch die Finanzirung dieser Bahn schon erfolgt ist, so beschlossen die Konzessionäre und Bauunternehmer, mit dem Baue sofort zu beginnen, sobald es die Schneelager gestatten. Ebenso wurde beschlossen, gleichzeitig auch den Bau eines den Bedürfnissen entsprechend ausgestatteten Gasthofs auf dem Großglockner, für welchen sich bereits ein tüchtiger Pächter gemeldet haben soll, in Angriff zu nehmen.

Bern, 16. Jan. Ein vorderhand unbekannt bleiben wollender Vaterlandsfreund von Bern hat dem Gemeinderathe von Bern eine Summe von 20,000 Fr. zugestellt mit der Bestimmung, daß aus den Zinsen dieses Geldes alle drei Jahre ein schweizerisches Volksschauspiel mit einem Preise bedacht werden solle, das dann in Bern zur Aufführung zu bringen sei. Das erste Mal soll die Preisertheilung und Aufführung bei Anlaß der Vollendung des Münsterausbaues in Bern stattfinden. In dem fünfköpfigen Preisgericht sollen mindestens drei Schweizer sitzen, darunter zwei Literaturprofessoren von schweizerischen Universitäten.

Bern, 18. Jan. Ein Riesenpanorama der Berner Alpen wird für die Weltausstellung in Chicago von mehreren Malern ausgeführt. Das Panorama hat 17 Meter Höhe und 115 Meter Weite. Die Kosten sind auf mindestens anderthalb Millionen Franken berechnet. Die einzelnen Theile des Entwurfs wurden letzten Sommer und Herbst, als endlich die Jungfrau den Schleier zu lüften und den Künstlern regelmäßig zu sitzen geruhte, von der Spitze des Mannlichen aus (2200 Meter) aufgenommen. Einige Vorarbeiten sind noch in Genf gemacht worden, aber die eigentliche malerische Ausführung wird in Paris mit Hilfe dortiger Kräfte besorgt. In Chicago ist für dieses riesige Panorama der Bau eines eigenen Ausstellungsgebäudes im oberländischen Stil in Aussicht genommen.

* **Venedig**, 19. Jan. In der heutigen Sitzung der technischen Kommission der Sanitätskonferenz wurden die Systeme der Entseuchung von Schiffen berathen und ein vollständiges Einvernehmen erzielt.

* **Ravenna**, 19. Jan. In der letzten Nacht gegen 3 Uhr platzte eine Bombe vor einem Privathaus, eine andere Bombe wurde gegenüber dem Gebäude des Divisionskommandos gefunden. Ein Schaden ist nicht angerichtet worden.

Riga, 17. Jan. Wie die Volk. Z. meldet, brachen der preußische Unterthan Otto Riehl und zwei andere Personen in die Vorrathskammer des Kunstfeuerwerkers Pickert ein, wobei sie mit dem Feuerzeug so unvorsichtig umgingen, daß der Pulvervorrath explodirte und das ganze Magazin in die Luft gesprengt wurde. Riehl wurde sofort getödtet, während die anderen Diebe schwer verletzt wurden.

Warschau, 17. Jan. Der hier lebende bekannte Afrikareisende S. Scholz-Rogosinskij, welcher sich s. Z. den Deutschen in Kamerun nützlich machte, hat sich, dem Herold zufolge, am 8. d. M. eine Revolverkugel in den Kopf geschossen. Die Kugel drang durch den Schädel, wurde jedoch von dem sofort herbeigerufenen Arzte Dr. Stempnewskij glücklich herausgezogen, so daß eine Gefahr für das Leben nicht vorhanden ist.

(**Ein Heilmittel.**) Der Pastor hat sich über die Gartenpforte gelehnt und raucht andächtig seine Pfeife. Da kommt sein Freund, der Dr. Miertens, angefahren. „Guten Tag, Pastor, wie geht's?" „Ach, nicht ganz gut, ich kann nicht schlafen." „Nicht? Das ist ja schlimm." „Ja höre, Doktor, kannst Du mir nicht etwas dagegen verschreiben?" „Nu, das könnte ich wohl, z. B. Chloral, Bromkali, Sulfonal und ähnliches Zeug; aber das ist nicht viel werth, das wird bald Bedürfniß und dann muß man es sich wieder abgewöhnen. Trink doch des Abends kurz vor dem Schlafengehen einen guten steifen Grog." „Nein, Gott bewahre, das geht nicht an; ich predige allsonntäglich gegen den Genuß spirituöser Getränke, da kann ich doch nicht selbst —" „Aber Pastor — wenn ich Dir das als Medizin verordne!" „Nein, nein, das unterscheiden meine Leute nicht. Und wie sollt' ich mir das heiße Wasser verschaffen?" „Du sagst Deiner Wirthschafterin, Du willst Dich rasiren, Abends statt Morgens — verstehst Du?" „Na ja, ich will's mir überlegen." — Nach 4 Wochen kommt der Doktor wieder des Weges und im Pfarrhause an, trifft aber den Pastor nicht daheim. „Nun, wie geht's dem Pastor?" fragte er die Haushälterin. „Ist verrückt geworden!" brummt die Alte. „Was ist er?" „Verrückt! Rasirt sich jeden Tag vier Mal!"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

aus geständig. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage bis auf eine, worauf der Gerichtshof eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren 1 Monat aussprach.

♂ **Freiburg,** 21. Jan. Seit einiger Zeit laufen durch die Kaiserstraße bequeme Omnibuswagen, welche für 10 Pfennige von der Wiehre nach dem Ende der Zähringerstraße befördern, während um das gleiche Geld die Omnibuswagen von der Bahn zum Nägele-See führen. Das junge Unternehmen findet vielfachen Anklang, kann aber in dem ersten Jahre nur mit Verlust arbeiten. In Anbetracht dessen hat der Stadtrath dem Unternehmer Amann einen Zuschuß bewilligt, aber nur in der Höhe von 500 M.

Bühl, 19. Jan. Bei einer Betheiligung von etwa 60 Personen stattete gestern der Handels- und Gewerbeverein mittelst Bahn unserm Nachbarort Schwarzach einen Besuch ab zur Förderung unserer freundschaftlichen und geschäftlichen Beziehungen. Zu meinem Bedauern kann ich nicht verlangen, daß Sie diesem Berichte so viel Raum in Ihrem Blatte gewähren, wie erforderlich wäre, um den denkwürdigen Tag auch nur annähernd zu beschreiben. Dieser Besuch gestaltete sich im wahrsten Sinne des Wortes zu einem Verbrüderungsfest. In mehreren Reden Seitens der Bühler und des Herrn Bürgermeisters Winter von Schwarzach, der wiederholt im Namen seiner Gemeinde sprach, bekamen diese Gefühle beredten Ausdruck. Der Zufall, daß gerade am 18. Januar der Besuch stattfand, gab demselben einen vaterländischen Karakter. Die hierauf bezüglichen Reden der Herren Josef Berger, Wilh. Wolf, August Allgeier und Karl Weis von Bühl seien nebenbei erwähnt. In Bezug auf die neue Verbindung Schwarzachs mit Bühl durch die Bahn und das zwischen Beiden bestehende Freundschaftsverhältniß sprachen die Herren A. Schön, Allgeier und Max Kuen von Bühl, Bürgermeister Winter und Michael Winter von Schwarzach. In Bühl trafen dann die Theilnehmer nochmals im Sternen zusammen, wo vaterländische Reden und Lieder zum Vortrag kamen.

Bruchsal, 16. Jan. Die Kraichg. Ztg. erhält folgende Zuschrift: „In einer hiesigen Weinwirthschaft saßen gestern beim Frühschoppen mehrere israelitische Geschäftsleute in harmloser Unterhaltung, als ein bekannter Vorkämpfer der hiesigen demokratischen Partei, der auch von der Klasse der Niederstbesteuerten in den Bürgerausschuß gewählt wurde, an den Tisch herantrat und, an die Vorgänge auf dem letzten Brettener Viehmarkt anknüpfend, das Verhalten der dortigen Antisemiten rühmte und auf die Juden im Allgemeinen mit Ausdrücken loszog, die jedes Maß von Anstand überschritten. Selbstverständlich wurde ihm von Seiten der Beschimpften in gebührender Weise erwidert und ihm Dinge zu hören gegeben, die er sich schwerlich in sein Stammbuch schreiben wird. Viel fehlte nicht, so wäre der Wortwechsel in Thätlichkeiten ausgeartet. (Da die demokratische Presse anläßlich der bekannten Brettener Vorgänge in der einseitigsten Weise für die dortigen jüdischen Handelsleute Partei ergriffen hat und überhaupt jede unpassende Gelegenheit benutzt, durch voreiliges, kopfloses Vertheidigen der vermeintlich bedrohten Rechte unserer jüdischen Mitbürger sich ihnen in empfehlende Erinnerung zu bringen, wäre es doch interessant, diesen abtrünnigen „demokratischen Vorkämpfer" in Bruchsal etwas näher kennen zu lernen. D. Red.)

√ **Nußloch,** 19. Jan. Während in andern Gegenden, z. B. Taubergrund, über den heurigen geringen Wildstand, besonders Mangel an Hasen, geklagt wird, fallen die Treibjagden hier und Umgegend sehr günstig aus. So wurden gestern hier bei der stattgehabten Waldtreibjagd 70 Hasen und 8 Rehe erlegt — heute Morgen schoß der Jagdaufseher nochmals ein Reh, wahrscheinlich ein angeschossenes von der gestrigen Jagd, und einen Hasen — und die vor einigen Tagen vorgenommene Feldtreibjagd hatte ein Ergebniß von 315 Hasen. Gewiß eine reiche Jagdbeute. Die Herren Nimrode von Heidelberg — Herr Fuchs dort ist Jagdpächter hier — und Umgegend machen dazu lustige Gesichter und finden sich zahlreich hier und dort ein, um einander den Wildstand zu verringern.

Handelsnachrichten.

Kurse der Mannheimer Börse vom 20. Januar.

Obligationen.

	Brief	Geld		Brief	Geld
4 Bad. Obl. M.	—	10460	4 R. Hb. Ser. 53	—	100
4 Bad. Obl. 1886	—	10550	4 " " 62—63	—	10110
4 " " fl.	—	10215	3½ Mannheimer 1888	—	9350
4 " Tlr. 100 L.	—	13590	4 " 1885	—	102
3 Reichsanleihe	—	8450	4 " 1890	10225	102
3½ "	—	9950	4 Heidelberger O. M.	—	10075
4 "	—	10595	4 Freib. i. B. O. "	—	10150
3 Preuß. Consols	—	8450	3½ " 1888	—	9340
3½ " "	—	9925	4½ Ludwigsh. M.	—	10250
4 " "	—	10595	4 "	10050	—
4 Bayer. Obl. M.	—	10590	4½ Wagh. Zuckerf.	10025	—
5 Pfälz. Ludwb. M.	—	102	5 Oggersh. Spinn.	9975	—
4 " fl.	—	101	Verein Chem. Fabr.	—	100
4 Maxbahn M.	—	102	5 Westeregel Alkaliw.	—	97
4 Nordbahn M.	—	102	4½ I hyp. Pr. Obl. d.		
4½ Pf. Prior. M.	—	9430	ver. Spey. Ziegelw. à 103	—	10050
3½ Rh. Hyp. Pfb. M.	—	93	4½ Theilschuldenver-		
3 R. Hb. Ser. 43—46 inkl.	—	100	schreib. d. Zellstofffab.		
4 " " 47—49	—	100	Waldhof	—	10095

Aktien.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Bad. Bank	—	113	Sinner Brauerei, Spiritus u. Preßhefefab.	—	184
Rhein. Kreditb.	—	11050	Werger Worms	—	47
" II. B. 50% E.	—	125	Bad. Brauerei	—	45
Pfälz. Hyp. B. 50% E.	—	11650	Ganter's Br. Freiburg	—	—
Pfälzische Bank	—	11150	Br. z. Sonne v. Welz	—	11230
Mannh. Volksbank	—	123	Malzfabrik Hochheim	—	—
Deutsche Unionbank	—	6865	Mannh. D.-Schlepp.	11450	—
Gw.-B. Speyer 50% E.	—	111	Rhein- u. Seesch.-Ges.	—	—
Landauer Volksb. 60%	—	115	Bad. Schiff. Assekur.	1050	—
Pfälz. Ludwigsbahn	—	224	Bad. Sch. u. Mitversi.	—	315
" Maxbahn	—	14350	Mannh. Versich.-A.	550	—
" Nordbahn	—	11550	Mannh. Rückversi.-A.	440	—
Heidelb.-Speyer-Bahn	—	3720	Württ. Transp.-Vers.	—	740
Verz.-A. d. ver. Chem. F.	—	12850	Oberrh. Versich.-Ges.	—	—
Stamm-Aktien do.	—	70	Oggersh. Spinnerei	43	—
Bad. Anilin- u. Soda-F.	—	263	Ettlinger Spinnerei	—	106
Westerregel Alkali	—	86	Mannh. Lagerhaus-G.	—	80
Chm. Fabr. Goldenb.	—	97	M. Gummi- u. Asbestf.	—	76
Hofmann u. Schötensack	—	—	Karlsr. Maschinenfabr.	—	140
Ver. deutsch. Oelfabr.	—	79	Hüttenh. Spinnerei	—	62
Waghäusler Zuckerfabr.	—	64	Nähm. v. Haid u. Neu	—	—
Mannh. Zuckerfabr.	—	109	Speyr. Dampf-Zieg. i. L.		
Mannh. Aktienbrauerei	135	—	(abz. 20% Rückz. i. L.)	—	—
Eichbaum "	—	103			
Ludwigshf. "	185	—	Verein. Speyr. Zieg.-A.	104	—
Schwetzinger Brauerei	35	—	Pf. Preßh. u. Spritf.	—	145
Brauerei z. Storchen	—	9150	Portl.-Zementw. Hdlb.	—	12280
Heidelb. Aktienbrauerei	153	—	Zellstofffabrik Waldhof	—	13650
Bayr. Br. v. Schwartz	102	—	Emaill. Maikammer.	—	—

Mannheim, 20. Januar. (Effekten-Börse.) An der heutigen Börse notiren: Bad. Bank-Aktien 113 bez. Landauer Volksbank-Aktien 115 G. Westeregeln Alkali-Aktien 86 G. Schwarz Brauerei-Aktien 102 Bf.

Frankfurt a. M. 19. Jan. Die Stimmung neigte heute an der Vorbörse auf günstige Wiener Anfangskurse entschieden nach Oben und besonders Bankpapiere zeigten gute Haltung. Die Berliner Spekulation leistete indeß den Haussebestrebungen ziemlich energischen Widerstand und bald nach Eröffnung bröckelten die Kurse auf mehreren Gebieten langsam ab. Da es an besonderen Anregungen fehlte, so schlief das Geschäft später ein und bis zum Schluß der Notirungszeit blieben die Kurse stehen. Alsdann konnte sich wieder einige Befestigung und leichte Belebung des Verkehrs geltend machen. Banken schlossen ungefähr wie gestern Abend. Oesterr. Bahnen ruhig. Lombarden schwach auf Wiener Realisationen. Schweizerbahnen ruhig, Zentralbahn wieder nachgebend. Mehr Interesse zeigte sich für Montanpapiere, besonders Kohlenwerthe waren beachtet und darunter Hibernia bevorzugt. Ausländische Staatsfonds fest, aber still. (F. J.)

* **Frankfurt a. Main,** 20. Januar. **Umsätze** bis 6 Uhr 15 Min. **Kreditaktien** 254⅛—½ bez., Diskonto-Kom. 177—40 b., Handelsgesellschaft 133.50 bez., Darmstädter B. 122.60—123.10 bez., Dresdener 137—30—20 bez., Länderbank — bez., Wiener Bankverein — bez., Effektenb. —.— b., Intern. B. —— bez., Deutsche Bank — bez., Banque ottomane 109.30 b., Nationalbank f. D. — bez., Staatsbahn 254¾—⅝ bez., Lombarden 81¼—82⅞ bez., Meridional 125.20 bez., Lemberg 211¾ bez., Heidelberg-Speyer 41.60 b., Mittelmeer 94.80 bez., Prag-Duxer —.— bez., Buschtehrader — bez., Duxer — bez., Mainzer 112.80—113.50 bez., Lübecker 146.80—147 bez., Elbthal — b., Marienburger 52—30 b., Nordwest 184⅝ bez., Galizier 181⅜ bez., **Gotthard** 138.40 bez., junge Gotthard 130.40 b., Zentralbahn 127.70—80 b., Nordost 107.40 bez., **Union** 67.50 bez., Jura-Simplon konv. Westb. 54 bez., do. Stamm 55.20 bez., do. Genußscheine — bez., Nordd. Lloyd — b. G., Weiler 136 bez., La Veloce 69.80 bez., Konkordia 85.20—40 b., Gelsenkirchen 138-10—138 bez., Alpine 53.90 bez., Bochumer 115.20—80 bez., Laurahütte 112 b., Edison 141 bez., Guanowerke —.— bez., Dortmunder 60 bez., Kourl —.— b., Harpener 149.90—150.10 bez., Hibernia 129.50—130.10—130 bez., 1860er Loose 124 b., Italiener 90.80 bez., Portugiesen 29.70—80 bez., 4½pr. do. 39.60 bez., Türken — bez., Goldrente 96.05 bez. — Nach Schluß 6 Uhr 30 Min. Kreditaktien 254⅝. Diskonto-K. —.—. Staatsbahn 254⅝. Lombarden 83. Portugiesen 29.70. Ungarn 92.70.

* **Paris,** 20. Jan. (Börsenbericht.) Große Kapitalistenkäufe in Rente, Ungarn und Aegyptern, sowie Interventionsthätigkeit für Spanier bewirken eine allgemeine Besserung. Das Geschäft war etwas lebhafter. Spanier haussirend auf Gerüchte, der Handelsvertrag sei bis 30. Juni verlängert. Suez günstig. Türkenwerthe fest. Die Mattigkeit der Portugiesischen Fonds blieb eindrucklos.

* **Hamburg,** 21. Jan. (Abendbörse.) Kreditaktien 254.50, Diskonto-Kommandit 177.30, Staatsbahn 636.—, russ. Noten 199.50, Laurahütte 111.60.

* **Paris,** 21. Jan. (Boulevard-Verkehr.) 3proz. Rente 95.41, **Spanier** 62⅛, Italiener —.—, Ungarn —.—, **Türken** 18.72, **Rio Tinto** 462.—, Ottomanen —.—. Träge.

* **New-York,** 20. Jan. Wechsel auf London 4.83.

* **Bern,** 19. Jan. Heute findet in Lausanne eine Konferenz zwischen dem Direktor der Jura-Simplonbahn und den Bankiers Turretini und Konsorten statt Behufs Besprechung über eine etwaige Verständigung, Betreffs Bewilligung einer Ausgabe von 7½ Mill. Fr. in Obligationen, sowie Betreffs Personalveränderungen und Reglementsrevision.

♓ **Würzburg,** 19. Jan. Der heutige Schafmarkt war mit ungefähr 3000 Stück Schafen, meist mittlerer Sorte, befahren; fette Hämmel waren weniger zugetrieben, jedoch gesucht. Das Geschäft, anfänglich flau, entwickelte sich erst späterhin, so daß der größte Theil des Zutriebes noch Absatz fand. Es kosteten: das Paar fette Hämmel 48—52 M., das Paar zweijährige Hämmel 42—46 M., das Paar Lämmer 30—39 M. und das Paar Brackschafe 20 bis 30 M. Dienstag, den 26. d. M., Großviehmarkt, und Dienstag, den 16. k. M., Schafmarkt.

Mannheim, 20. Jan. (Produktenbörse. M.A.) Waizen für März 21.70, Mai 22.10. Roggen für März 22.25, Mai 22.35. Haber für März 14.80, Mai 15.60. Welschkorn für März 12.75, Mai 12.35. Stimmung beh.

* **Pfullendorf,** 19. Jan. 100 Kilo Kernen 22.60, 22.06, 21.50, Waizen —.—, 22.—, —.—, Gerste 16.60, 16.12, 15.50, Roggen 18.70, 18.30, 18.—, Haber 13.80, 13.55, 13.30, Oelsamen —.—, —.— —.—.

* **Berlin,** 20. Jan. **Spiritus 50r hier** 67.80, 70r hier 48.40, für Jan.-Febr. 47.70, Juli-Aug. 49.50.

* **Hamburg,** 20. Jan. **Kaffee: Good average Santos** für Jan. 68½ Pf., **ditto** für Mai 62¼ Pf.

* **Bremen,** 20. Jan. (**Erdöl.**) **Standard white hier** 6.80. Fest. Amerikanisches Schweineschmalz, Wilcox —, Armour 34¾.

* **Antwerpen,** 20. Jan. (**Erdöl.**) **Vereinigtes** 16⅝, für Jan. 16⅛, Febr. 15¾, Sept.-Dez. 15¼. Fest. Amerik. **Schweineschmalz,** nicht verzollt, dispon. 85½ Fr.

* **Amsterdam,** 20. Jan. **Bankazinn** 55—, Billitonzinn 54¼.

* **Liverpool,** 20. Jan. (**Baumwolle.**) **Tageseinfuhr** 17,000 **Ballen. Umsatz** 8000 **Ballen.** Amerikaner höher, Surats unverändert.

Städtisches.

☾ **Karlsruhe,** 19. Jan. (Großherzogliches Hoftheater.) Unsere Hoftheater-Intendanz huldigt in recht anerkennenswerther Weise dem für das Theater besonders wichtigen Grundsatz, „daß der Reiz des Schönen nur im Wechsel liege" und ist stets eifrig bemüht, das hiesige Publikum mit dem Neuesten auf dem ausgedehnten Gebiete der Theaterwelt bekannt zu machen: ein Bemühen, das, gegenüber einer früheren Sterilität nach dieser Richtung, immer mehr und mehr die ihm gebührende Würdigung findet. So brachte denn auch der gestrige Abend ein Gastspiel des Wiener Ensemble Müller-Schultz und mit ihm das Sensationsstück: Der verlorene Sohn (l'enfant prodigue), eine dreiaktige Pantomime, welche durch die einzige und stylvolle Art ihrer Durchführung auf allen Bühnen, über die sie seither geschritten, die ungetheilteste Anerkennung fand. Wir haben den Inhalt dieser Pantomime erst kürzlich mitgetheilt, die Aufführung, die 3 Akte lang das Interesse des Zuschauers durch ihre lebenswahre stumme Sprache in immer schärferer Steigerung festbannte, war in ihrer Art vollkommen. Wenn auch das Sujet nichts Neues brachte, so war es doch in dieser Wiedergabe, in dieser die höchste Stufe der Pantomimik erreichenden Form neu. Die dramatisch-pantomimische Darstellung erfordert innere Vollkommenheit, hier tritt die Handlung in sichtbare Erscheinung, durch die Musik unterstützt und macht durch ihre Bestimmtheit und Mannigfaltigkeit des Ausdruckes ein abgerundetes Ganze. Die Verhältnisse des bürgerlichen Lebens, wenn sie konventionell gegeben werden, verlieren in der Pantomime den Reiz. Hier aber waren sie ein wirkliches Schauspiel ohne Worte, alle Darstellungsmittel der Mimik, die Geberden, Gesten, Alles war von lebendigster Natürlichkeit und sprachen so beredt als Worte. Die rhythmischen Bewegungen, die lebendige Menschengestaltung zeigte sich in der karakteristischen Bedeutung wechselnder Geberden und innerer Stimmungen, in harmonisch gemessener poetischer Mannigfaltigkeit und Grazie; jedes Gefühl, jede seelische Stimmung war verständlich und kam zum gewollten Ausdruck. Freilich verlangt ein derartiges Spiel die größte Aufmerksamkeit und strengt mehr an, als das gesprochene Wort; aber wer die Schwierigkeit dieser Art von Darstellung zu schätzen weiß, der wird mit uns übereinstimmen, daß das Gebotene in seiner Art ebenso vollendet schön, als kunstgerecht war und die Anerkennung jedes Kunstverständigen verdient, gleichviel ob ihm das Sujet sympathisch war oder nicht. Die Gesammtdarstellung war wie aus einem Gusse und wir würden ein Unrecht begehen, hier einem oder dem andern der Künstler den Vorzug zu geben, die Damen Frau Helene Luy (Frau Pierrot), Frl. Peppi Zampa (Pierrot Sohn), Fräulein Marie Sigl (Phrynette), Herr Richard Schultz (Baron), Herr Mödlinger (Pierrot Vater) und Herr Bauer (Mohr) verdienen alle Anerkennung für ihre Leistungen. Die Musik, die weniger schön, als karakteristisch sich innig mit der Darstellung verschmolz, wurde ebenso exakt durchgeführt und mit Präzision dirigirt. Dem Stücke voraus ging Feuillets „Daheim", in welchem sich die Darsteller Frau Kachel-Bender und die Herren Reiff und Mark wieder als gewiegte und tüchtige Künstler zeigten.

△ **Karlsruhe,** 22. Jan. In der Abtheilung Karlsruhe der deutschen Kolonialgesellschaft wird am 5. Februar d. J. Herr Graf Joachim Pfeil aus Berlin im hiesigen großen Museumssaale einen Vortrag halten über: „Wahehe und seine Bewohner, verbunden mit Mittheilungen über den Untergang der Zelewski'schen Expedition." Wir verfehlen nicht, jetzt schon auf den Genuß des Vortrages eines so bedeutenden Kenners unseres ostafrikanischen und Südseeschutzgebietes aufmerksam zu machen.

⩵ **Karlsruhe,** 21. Jan. Die auf gestern Abend 7 Uhr angekündigt gewesene Vorstellung der Geschwister Mertens-Sallmeyer wurde plötzlich, eingetretener Hindernisse wegen, in letzter Stunde abgesagt.

⁂ **Karlsruhe,** 20. Jan. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 300 Fremde auf.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Karlsruher Wegweiser.

Theater.

Donnerstag, 21. Jan., 12. Ab.-Vorst.: „Der Freischütz", romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Kind. Musik von Karl Maria von Weber. Anfang 6½ Uhr.

Freitag, 22. Januar. 13. Ab.-Vorstellung: „Nathan der Weise", dramatisches Gedicht in 5 Akten von Lessing. Anfang 6½ Uhr.

Sonntag, 24. Jan., 15. Ab.-Vorst.: „Der Postillon von Lonjumeau", komische Oper in 3 Akten nach dem Französischen von Friederike Elmenreich. Musik von Adam. — „Die Puppenfee", pantomimisches Ballet-divertissement von J. Haßreiter und F. Gaul. Musik von J. Bayer, Anfang 6 Uhr.

Konzerte und Vergnügungen.

Kammermusik: Samstag, 23. Jan., Abends 7 Uhr, zweiter Kammermusik-Abend im Foyer des großh. Hoftheaters.

Museumssaal: Montag, 1. Februar. „Die Winterreise", ein Liedercyklus, gesungen von Herrn A. Römhildt und Frau J. Uzielli.

Eintrachtsaal: Samstag, 23. Jan., Abends 7½ Uhr, Vorstellung der Künstler Lane und Frau Ney auf dem Gebiete des Somnambulismus.

Festhalle: Montag, 25. Jan., Abends 8¼ Uhr, im großen Saale Kaiserkommers der Studierenden der techn. Hochschule.

Brauerei Schrempp (Großer Konzertsaal): Vorstellungen des Karlsruher Kolosseums. Anfang an Sonn- und Feiertagen Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. An den Wochentagen Anfang 8 Uhr.

Vorträge.

Evangelischer Bund: Sonntag, 24. Januar, Abends 6 Uhr im großen Rathhaussaal. Vortrag des Herrn Pfarrers Glock aus Zuzenhausen über: „Das christliche Familienleben auf evangelischer Grundlage." Jedermann ist dazu freundlich eingeladen.

Großer Rathhaussaal: Mittwoch, 27. Januar, Abends 8 Uhr, Volksvorlesung des Herrn Dr. Manz über Werke vaterländischer Dichter.

Vereine.

Museum: Samstag, 23. Januar, Abends 8 Uhr, Tanzunterhaltung.

Schwarzwaldverein: Donnerstag, 21. Januar, Vereinsabend im „Tannhäuser".

Meteorol. Zentralstation in Stuttgart. **Wettervorhersagung.** Nachmittags 4 Uhr.

Der Hochdruck hat sich abgeflacht, so daß die Gegensätze sich etwas ausgeglichen haben. Die Luftbewegung hat sich deßhalb verringert. Die Richtung derselben ist vorwiegend östlich. Das helle, Morgens nebelige, trockene Frostwetter wird voraussichtlich fortbestehen, da heute im Osten von Süddeutschland strenger Frost herrscht.

Eheaufgebote

Karlsruhe, 19. Jan. Pfitsch, Julius, von Rintheim, Tapezier hier, m. Katharina Winnes von Stafforth. — 20. Jan. Eftedt, Karl, von Bertlow Kutscher hier, m. Karoline Speck von Ettlingen.

* **Karlsruhe,** 20. Jan. (Großh. Hoftheater.) Sonntag, 24. Jan. 15. Ab.-Vorst. (Wegen Erkrankung des Herrn Rosenberg statt v. Postillon Lonjumeau und Puppenfee): „Durch's Ohr," Lustspiel in 3 Akten v. Jordan. „Sonne und Erde." Ballet in zwei Abthl. (5 Bildern) von Franz Gaul und Josef Haßreiter. Musik von Josef Bayer. Anfang 6 Uhr.

(Deutsche Anti-Sklaverei-Lotterie. 2. Klasse.) Bei der am 19. Januar fortgesetzten Ziehung fielen 1 Gew. von 125,000 M. auf Nr. 124368. 1 Gew. von 100,000 Mk. auf Nr. 69091. 1 Gew. v. 30,000 M. auf Nr. 147501. 4 Gew. von 5000 Mk. auf Nr. 132253 159996 169958 179874. 3 Gew. von 3000 M. auf Nr. 69231 70676 119852. 10 Gewinne von 2000 M. auf Nr. 10250 13795 24469 65058 70414 85728 101864 123728 124029 170694. 15 Gewinne von 1000 Mark auf Nr 6039 14749 37576 49615 71652 78769 82469 91128 103280 117786 124808 125620 126945 164586 188322. 40 Gewinne von 500 M. auf Nr. 4672 13836 22417 24155 25537 26306 29513 33101 33810 36621 39630 56424 58623 60555 76216 78920 80709 80881 86385 87924 99197 99216 99940 101190 102063 108423 116879 119580 121162 122705 140644 155945 156069 157574 161738 168570 169938 179642 184543 198810. (Ohne Gew.)

(Serbische Staats-(Tabak-) 10 Fr.-Loose vom Jahre 1888) Ziehung am 14. Januar. Auszahlung am 15. Februar 1892. Hauptpreise: S. 4681 Nr. 46 100,000 Fr. S. 9675 Nr. 23 1000 Fr. S. 5877 Nr. 49 500 Fr. S. 1608 Nr. 24, S. 3284 Nr. 34, S. 3860 Nr. 55, S. 4286 Nr. 24, S. 4814 Nr 61 100 Fr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 50 Fr. Zur Amortisirung gezogene Serien: Nr. 456 1558 2161 2138 3740 5440 6151 7042 7829 9097 9222 9315. Die in diesen Serien enthaltenen 1200 Loose werden mit Fr. 12.50 eingelöst. (O. G.)

Seiden-Damaste schwarze, weiße u. farbige v. **Mk. 2.35** bis **Mk. 12.40** p. Met. (ca. 35 Qual.) — versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.), **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz. 4647.11.4

Kurse der Frankfurter Börse vom 20. Januar 1892.

Staatspapiere. Zinsfuß. In Prozenten. Per Comptant.

Staatspapiere	Pap.	Geld
Deutschl. 4 Reichs-Anl. M.	—	10670
" 3½ "	9940	—
" 3 "	8450	—
Preußen 4 kons. Oblig. M.	10660	10650
" 3½ "	—	9930
" 3 "	8450	—
Bayern 4 Abl.-R. fl.	10190	—
" 4 " Obl. fl.	—	10610
Württ. Obl. fl.	10150	—
" 4 v. 75/80 M.	10420	—
" 4 v. 81/83 "	—	10560
" 4 v. 85u.87 "	—	10530
" 4 v. 1891 "	10630	10620
" 3½ v. 88u.89 "	9920	—
" 3½ fl.	98	9790
Baden 4 Obl. fl.	10250	10240
" 4 ditto M.	105	—
" 4 v. 1886 M.	106	10590
Gr. Hessen 4 St.-R.-O. M.	10390	—
" 4 Oblig. "	10430	10420
3½ Hamburger St.-Rente	—	9730
5 Griech. E.-B. v. 90 stfr. i. G.	70	—
4 Griech. Anl. v. 1887	—	5960
Oestr. 5 E.-B.-St.Sch. i. G.	—	-
" 4 Goldrente fl.	96	—
" 5¼ E.-B.-Staatssch.	—	—
" 5	—	—
" 4½ Silber Rente	8095	8080
" 4½ Papierrente	8040	—
" 5 v. 1881	8930	—
" 5¼ E.-B.-Staatssch.	—	10590
Ungarn 4 Goldrente	9260	—
" 5 Papierrente	8840	—
" 5 Eisb.-Anleh. Fr.	—	—
" 4½ Eisbanl. v. 1889	—	10070
Italien 5 Rente Lr.	91	—
" am. 5 R. S. III u. IV.	8810	—
" 3 Rente	57	—
Rumänier 5 amort. Rente.	9780	—
" 4 am. Rte. v. 90.	8370	—
6 Ruß. Goldanleihe	10370	—
5 " Or.-Anl. 2. Em.	6350	—
5 " " 3. "	—	6350
4 " Innere Anl v. 1887	—	—
4 " Cons. v. 1880	9310	93
4 " Goldanleihe v. 1889	9360	—
4 " Cons. E.-B.-S. 1, 2, 89	9390	—
4 " Goldanl. S. 3 v. 90	9370	—
Finnld. 4 Obl. v. 1882 M.	9410	—
" 4 " 1886 "	9470	—
Portugiesen 4½ v. 1888	—	40
" 3%	2990	—
Serbien 5 Goldrente	8490	—
" 5 Eisenbahn	86	—
Schweden 4 Oblig. M.	101	10060
" 3½ v. 1890 "	9390	9380
" 3½ "	9390	9380
" 3 "	8430	—
Norw. 3½ Obl. v. 1886 M.	—	9460
" 3 " 1888 "	84	—
Span. 4 ausl. v. 1882	6380	—
Schweiz 3½ Berner	98	—
Egypt. 3½ privileg.	9010	—
" 4 Unific.-Obl. Lst.	9610	96
N.-Amer. 4½ Bds. v. 1876	—	—
" 4 " v. 1877	—	—
Argentinier 5 Goldanl.	3730	—
Mexiko 6% Anleihe	8250	—

Provinzial- und Gemeinde-Oblig.

	Pap.	Geld
4 Frankft. a. M. Lit. R	—	10350
3½ " " Lit. K	9850	—
3½ " " Lit. Nu.Q	—	98
3½ " " Lit. S.	98	—
3 Bad.-Bad. v. 1886	—	—
4 Freiburg i. B. Obl. 81/84	—	—
3½ " " 1888	—	—
4 Heidelberg v. 1882	—	10080
4 " 1890	10190	—
3 Karlsruhe v. 1886	8650	—
3 " v. 1889	8690	8680
3½ Mannheim v. 1888	9350	—
4 " v. 1890	10190	—
4½ Nürnberg	—	—
4 Pforzheim v. 1883	10210	102
3½ Wiesbaden Obl.	97	9680
3½ " v. 1887	9950	—

Vollbez. Bank- und Kreditakt. In Proz., ausgenommen mit * bezeichnete, per Stück in fl. ö. W in Mark.

	Pap.	Geld
Dtsch. Rchsb.-Anthlsch	14290	—
Frankfurter Bank 3%	138	—
Amsterdamer " 4%	15030	15010
Badische Bank 4%	113	—
5 Basler Bankverein	123	—
Darmstädter Bank 4%	12220	—
4 Deutsche Bank	15280	—
Deutsche Vereinsb. 4%	—	10340
4 Disk.-Komm.-Anth.	17670	—
Mitteld. Kreditb. 4%	9930	-
4 Nürnberg. Vereinsb.	16590	—
4 Preuß. Bodenkreditb.	11850	11840
Rheinische Kreditb. 4%	11670	11660
Süddeutsche Bank 4%	9990	—
4 Südd. Bodenkreditb.	15680	157
Württ. Notenbank 4%	10670	—
" Vereinsbk. 4%	12060	—
*5 Oesterr. Ungar. Bk.	897½	—
*5 " Kredit	—	—

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.

	Pap.	Geld
5 Bad. Anil. u. Soda-F.	263	—
5 Bad. Zuckerf. W.	—	6430
Karlsr. Maschinfabr.	13950	13940
Ettlinger Spinnerei	11050	—
4 Nordd. Lloyd	99	—
4 Laurahütte	—	11130
4 Türk. Tabak-Regie	—	—

Inl. volleinbez. Eis.-Akt. In %

	Pap.	Geld
4 Heidelb.-Speyer Thl.	41	—
4 Hess. Ludwigs Thl.	—	—
" Ultimo	11270	11260
4 Ludwigsh.-Bexbach fl.	22210	—
4 Lübeck-Büch.-Hamb.	146	—
5 Meckl. Südb. M.	—	—
4½ Pfälzische Max	—	14150
4 " Nord	11580	11570
4 Werrabahn 100	—	74

Ausl. volleinbez. Eisenb.-Akt.

	Pap.	Geld
5 Albrecht in Silb.	77⅜	77⅛
5 Alföld-Fium. fl. 200	—	175½
5 Böhmische Westb.	—	—
5 Buschtehr. Lit. B.	—	—
5 Donau-Drau 200 fl.	174	—
4 Dux-Bodenb. fl.	455	—
5 Galiz. Cl.-Ludw.	—	—
5 Oest. Süd-Lombd.	—	—
5 Oesterr. Nordwest	183¼	—
5 " Lit. B. i. G.	—	—
Prag-Dux. Pr. A.	116½	116¼
5 Siebenbürger i. G.	173⅝	—
5 Stuhlw.-R.-Gr.	—	171⅞
5 Ungar. Gal. I.	172¾	—
5 Ung. Nord-Ost	170¾	-
4 Gotthardb. 500 Fr.	13820	—
4 Ital. Mittelm. L. 500	9480	—
5 Westsicil. E.-B	—	5850

Eisenb.-Prior.-Obligat. In %

	Pap.	Geld
5 Pf. Ludw. (Bexbach)	—	—
5 Pfälzische Nordbahn	102	10190
4 " Max M.	—	—
3½ "	—	—
5 Albrecht stfr.	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Donau-Dpfsch. 1886	8850	—
4 Elisabet strpfl.	9530	9520
4 " stfr.	10030	10030
4 Franz-Josef	83	—
4 Kaschau-Oderb. v. 91	7940	—
5 Mähr. Grzb. stfr.	7940	—
5 Oesterr. Nordw. M.	10600	—
5 ditto Lit. B. fl.	92	—
5 ditto Süd-Lomb. fl.	—	10360
3 " Fr.	—	—
5 " Oest.-Ung.-Stb.	10660	—
4 " v. 1883 M	10060	—
3 " I.—VIII. Em.	8390	—
3 " IX. "	—	8150
3 " v. 1885 "	8010	80
3 " Erg.-Netz Fr.	8110	81
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	8180
5 Prag-Duxer M.	107	10690
4 " ditto	9980	9970
3 Raab-Oedenb. Gold	6950	—
5 Reichenb.-Pard. stfr.	102	—
5 " E. v. 1872 fl.	8790	—
4 Rudolf versch.	8150	—
4 " in Gold	100	—
5 Ungarische N.-O. M.	10720	107
5 ditto Galiz. fl.	8760	—
4 Vorarlberger versch.	8220	8210
3 Livor. Lit. C. D. & D./2	6360	6300
5 Toskanische C. Fr.	10070	—
4 Gotthardb.	10240	—
4 Ruß. Südw. E.-B.-O.	—	8840
6 Pac. of Mis. Konsols	10260	—
5 California u. Oregon	10210	—
6 Ca. Pac. III. Mortg.	10590	—
3 Ital. Eisb. O.S.A-D	5600	—
3 do. Fr. 500 S.A-D	5580	—

Pfandbriefe. In %

	Pap.	Geld
4 R.R.-A. St. VIII-Xa.	10170	10160
4 Bay. Verb. Münch.	10070	10060
3½ " " M.	9380	9370
4 Frkf. Hyp.-B. M. 85	10010	—
4 " ab 86 bis 1890	10130	—
3½ "	95	—
4 Meininger Hypbk.	10060	—
3½ Pfälz. Hypbk.	9470	—
5 Pr. B.K.A.B. vl. à 110	—	—
5 " 100	—	—
4 Pr. B.B.K. à 100 vl.	—	10110
3½ " v. 1886	9310	93
Pr. Hyp. Bk. volle 1890	—	—
4 Rh. Hyp. S. 43—46	10040	10030
4 " S. 47—49	10040	10030
4 do. S. 62 (ukb. b. 1896)	10080	10070
4 do. S. 63 (ukb. b. 1897)	10110	—
3½ "	9290	—
4 S. B.-K.-B. Münch.	10090	—
4 Württ. Hypothekenb.	10180	10170
3½ " Kred.-Ver.	—	95
4 " Vereinsbank	—	101

	Pap.	Geld
3 Ital. A. J.-G. stfr	—	—
4 "	—	—
4½ Ital. Rbt. L. stfr.	9570	—
4 "	94	9380
4 Oest. Bod. Kred.-Anst.	10050	—
5 Oest. St.-Dom. 300	—	—
5 Ruß. Bd.-Kr. S.-R.	—	—
4½ Schwedische v. 1879	10280	—
4 "	10050	10040
3½ " v. 1886	9240	—

Verzinsliche Anlehens-Loose.

In Proz.	Pap.	Geld
3½ Preuß. Prämien	—	155
3½ Köln-Mindener	13230	—
4 Bayer. Prämien	144	—
4 Badische Prämien	139	13890
3 Oldenburger	—	12890
4 Oesterr. v. 1854	—	123
5 " v. 1860	124	—
4 St.-Raab-Grazer	10120	—
3 Türken Fr. 400	—	2170
Mein. Präm. Pfdb.	130	12590

Unverzinsliche Anlehens-Loose.

	Pap.	Geld
Ansbacher " 7	4280	—
Augsburger " 7	2940	—
Braunschweig Thlr. 20	105	10490
Bukarester Fr. 20	6330	—
Finnländer Thlr. 10	58	5760
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	3050
Genua Lire 150	122	—
Mailänder Fr. 45	4330	—
" " 10	—	1850
Meininger " fl. 7	27	—
Neufchateler Fr. 10	2050	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	31630	—
" Kred. v. 1858 100	—	32550
Ofener (Stadt) fl. 40	108	—
Gräfl. Pappenh. fl. 7	—	2840
Schwedische Thl. 10	8070	—
Ungar. Staats fl. 100	25080	—
Venetianer Lire 30	3070	-

Frankfurt. Bank-Disk.	3%
Reichsbank-Diskonto	3%
Privat-Diskonto	1⅞

Papier-Geld.

Amer. (Greenb.) p. D.	416½	—
Franz. Banknoten	—	80 85
Oest. fl. 100 Bankn.	—	172 05
Ruß. Bankn. p. R.	—	197

Geld-Sorten.

	Geber. M. Pf.	Nehmer M. Pf.
20 Franken-Stücke	16 19	16 16
" in ½	16 15	16 11
Engl. Sovereigns	20 32	20 28
Ruß. Imperials	16 65	16 60
Dukaten	—	9 70
" al marco	—	9 70
Dollars in Gold	4 19	4 15
Holländ. Silb. fl. 100	—	—
Gz. feinScheidegold	2804	—
Hochh. Silb. pr. Ko.	126 50	124 50

Verfall. Kupons in gr. Parthien.

Amerik. Staaten-Bds.	—	4 17
" Eis. u. Städte-B.	—	4 17
" in S. Franzisko	—	4 15
Belgische Fr. 100	—	80 30
Aegyptische L. 1	—	20 32
Englische " 1	—	20 25
Franz. Obl. u. A.-C. 100	—	80 40
3% Lworn. Pr.-C. L. 100	-	5 05
5% Toskan. P.-C. L. 100	—	8 42
Oesterr. ö. W. fl. 100	—	171 70
" in Silb. fl. 50	—	85 85
" Silbert. Cp. fl. 50	—	85 85
Russische S.-R. 100	—	195
" Gold-R. 100	—	—

Wechsel.

	Kurze Sicht.	2½ bis 3 Monate
Amsterdam fl. 100	168 55	168 60 168 20
Antwerpen-Brüssel Fr. 100	80 50	80 75 80 55
London Lstr. 1	20 35	20 46 B 20 42 G
Italien Lire 1	78 60	—
Madrid Ps. 100	—	—
Paris Fr. 100	80 85	—
St. Petersburg S.-R. 100	—	—
Schwz. Btpl. Fr. 100	80 65	80 65 80 45
Triest ö. W. fl. 100	—	—
Wien ö. W. fl. 100	172 05	172 30 171 90
" m. S.	—	—
New-York (à L. G. ...) D. 10	—	

268.6.1 In J. J. Reiff's Verlag in Karlsruhe ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die demokratische Zukunftsschule

und ihre Wegbereitung in der Gegenwart im Lichte des Christenthums.
Ein Zeitspiegel von
G. Wagner, Pfarrer in **Lohrbach.**
Preis 60 Pfg.

Stammholzversteigerung

226.2.2 Die Gemeinde Appenweier versteigert am künftigen Samstag, den 23. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Hiebschlag 8 Efferdrach am Platze daselbst folgende Holzsorten:
1. 96 Eichstämme von 1 bis über 3 Festmeter stark,
2. 3 Eschen und 2 Buchen.
Dieses Holz liegt an einem günstigen, fahrbaren Wege, nahe an der Eisenbahn, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Appenweier, am 18. Januar 1892.
Das Bürgermeisteramt.
Wiedemer.

Versteigerung von Pappelstämmen.

256.2.1 Die Großh. Bezirksforstei Graben in Bruchsal versteigert am
Freitag, den 29. Januar d. J., Vormittags 11 Uhr
beginnend, im Rathhaussaale in Graben aus den Distrikten Apothekersgrund und Köpfe 77 Pappelstämme mit 199 Festmeter. Waldhüter Seith in Liedolsheim zeigt das Holz vor und können Auszüge von der Bezirksforstei bezogen werden.

Holzversteigerung.

224.2.2 Die Großh. Bezirksforstei Huchenfeld in Pforzheim versteigert aus dem Domänenwald I. 3. Oberer Mühlhau im Hutbezirk des Waldhüters Schwecker in Büchenbronn
Montag, den 25. Januar d. J., Morgens 10 Uhr, im „Lamm" in Büchenbronn,
folgendes Tannenholz:
1775 Gerüst- und 1000 Leiterstangen; 185 Hopfenstangen I. Kl.; 212 Ster 2 m lange Rollen (Papierholz).

Pachtgesellschaft der warmen Mineralwasseranstalt von Vichy
Die einzigen aechten natürlichen Mineralwasser von
VICHY
271.12.1
Sind die Staatsquellen
CÉLESTINS: der Nierengries, die Urinblasenkrankheiten;
GRANDE-GRILLE: Leber- und Gallenkrankheiten;
HOPITAL: Magenkrankheiten;
HAUTERIVE: Magen- und Urintheilekrankheiten.
Den Namen der Quelle a. d. Etiquette, auf der Kapsel und auf dem Pfropfen verlangen
Pastillen mit den aus den Wassern gezogenen Salzen zubereitet.
Natürliche Salze für Baeder und für Getränke.
Niederlage in Strassburg
bei Hn. Louis DREYFUS
43, Kronenburgerstr. Strassburg i/E.
Grünen Bruch, 37
und in allen guten Apotheken.

716.26.29
GAS u. WASSERLEITUNGSGESCHÄFT
BAUBLECHNEREI
Reparatur Werkstätte
Erbprinzen-Str. 34.
FRIEDRICH MAEYER jun.
LAGER in Pissoirs, Closets, Pumpen,
BADEINRICHTUNGEN
u. Wandbrunnen jeder Art,
BELEUCHTUNGSARTIKEL etc.

Zu vermiethen 252 3.1

in einer Amtsstadt Mittelbadens (Eisenbahnknotenpunkt) mit wohlhabender Umgebung **ein gemischtes Waarengeschäft,** das seit über 70 Jahren mit **bestem Erfolge** betrieben wird, mit dem großen schönen **Wohnhause, Magazinen u Garten.** — Uebernahmsbedingungen günstig. — Uebernahme auf 1. Mai. — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.**

Karlsruhe.
Im Saale der
Gesellschaft Eintracht.
Samstag, den 23. Januar,
letzte Vorstellung
von den berühmten Künstlern

LANE & Mdme. NEY

Neue sensationelle Experimente auf dem Gebiete des Somnambulismus, Mnemotechnik, des Gedankenlesens, der Psychologie und Spiritual-Manifestation.
Das gefesselte Medium, das Räthsel des 19. Jahrhunderts.
Sperrsitz 2,50 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., Gallerie 60 Pfg. 267.—1
Kassaneröffnung 7 Uhr. Anfang ½8 Uhr Abends.
Billetverkauf in der Musikalienhandlung **Laffert Nachf.** (Hugo Kuntz), Kaiserstraße 114.

Wittwen- und Waisenkasse altkath. Geistlicher im Großh. Baden.

235.1 An Beiträgen gingen ferner ein aus: Karlsruhe durch Stadtpfr. Bodenstein von Buchh. Brader (Nachlaß einer Rechnung) 0.90 M.; Coblenz von Pfr. Hülkart 10 M.; Offenbach von Pfr. Steinwachs 10 M., Hirschberg von Pfr. Soucoup 10 M.; Gottesberg von Pfr. Schubert 10 M.; Dortmund von Pfr. Lic. Moog 10 M.; Pforzheim von E. Hischmann 20 M.; Konstanz durch Stadtpfr. Pyszka von einer Protestantin 5 M.; Hanau von der altkath. Gemeinde Hanau als erster Jahresbeitrag 10 M.; Cassel von Dr. med. Pfeiffer 10 M.; Uhlenhorst bei Hamburg von Generalkonsul G. Oetling 20 M.; Münder am Deister von Sanitätsrath Matthei 3 M. = 118.90 M. Früher eingegangen 847 M., zusammen **965.90 M.**

Wir danken herzlichst und bitten, weitere gütige Gaben für unsere Kasse an Stadtpfarrer **Bodenstein, Karlsruhe i. B., Scheffelstr. 6,** gelangen zu lassen. Auch wird jeder altkath. Geistliche Gaben gerne übermitteln.
Der Vorstand.

4850.20.15
Die Buchführungs-Lehrgänge des „Mein und Dein" (Gustav Schallehn's Verlag Magdeburg,) sind ohne Beihilfe, ohne Nebenkosten leicht, gründlich schnell zu erlernen.

Lehrbuch (Mein und Dein) d. einf. gewerbl. **Buchführung**		Mk.	1.50
Schlüssel (Mein und Dein) d. einf., dopp. u. amerik. „		„	2.00
***Das Kleine Mein und Dein.** d. einf. u. doppelten „	6 Bücher	„	3.00
***Mein und Dein** Schul-Lehrwerk d. einfach. gewerbl. „	14 „	„	8.00
Privat-Buchführung f. Besitzende. Beamte u. s. w.	5 „	„	15.00

* Auch zu eigener erster Buchführung vorzügl. geeignet. Prospekte kostenfrei.

Münchener Brauerschule,

verbunden mit **Hefereinzuchts-Station.**
Beginn des Sommerkurses den 20. April.
273.5.1 Statuten versendet
Der Direktor: **Karl Michel.**
Beginn des einmonatlichen Reinzuchtskurses: 1. März.

Patent in allen Staaten angemeldet. **Patent** in mehreren Ländern schon ertheilt.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Caffee
mit Aroma und Geschmack des echten Bohnencaffee
ist der beste, wohlschmeckendste und gesündeste Caffee-Zusatz,
ausserdem im Gebrauch der billigste.

Reiner Malz-Caffee ist ein vorzügliches Getränk besonders für Frauen, Kinder, Blutarme, Nervenleidende etc.

Hauptsache richtige Zubereitung:
die Körner mahlen und **mindestens 5 Minuten kochen.**

Wird **niemals** lose verkauft, sondern nur in **Original-Packeten** mit nebenstehender Schutzmarke.

Verkaufs-Preis: **45 Pfg.** 1 Pfd.-Packet, **25 Pfg.** ½ Pfd.-Pack., **10 Pfg.** Probe-Packet à ca. 100 gr.
Zu beziehen durch die Colonialwaaren- u. Droguen-Handlungen.
Kathreiner's Malz-Caffee-Fabriken
Berlin — **MÜNCHEN** — Wien. 13.25.4

158.4.2 Ein
Gasthof II. Ranges
mit **3 Verkaufsmagazinen,** an **schönster centraler Lage** der Stadt Basel gelegen, ist preiswürdig
zu verkaufen.
Die Gebäulichkeit ist auch für jedes andere Geschäft vorzüglich situirt. Antritt event. sofort.
Gefl. Offerten nimmt unter Chiffre **B T 110** die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler in Basel** entgegen.

Kupferstichauction.
München, 3. Februar 1892.
Catalog **franco** und **gratis,** sowie jede nähere Auskunft durch
Hugo Helbing,
260.1 **München,** Christophstraße 2.

Mineralische Düngung
nach 250 13.1
Hensel's Theorie.
Der natürliche Weg zur Lösung der socialen Frage.
Dieselbe bewirkt:
1. Dauernde Verbesserung des Bodens.
2. Stetiges Wachsthum und Vermehrung der Körner und Samenbildung.
3. Höherer Ertrag u. größerer Nutzen.
Bestellungen nimmt entgegen
Der General-Vertreter für Baden und Württemberg:
Carl Schilling,
Mannheim, Dammstraße Nr. 9.

Saarkohlen,
alle Sorten, werden zu Vertragspreisen ohne Provision abgegeben. Zu erfragen im Kontor d. Bl. unter Nr. 254.3.1

Für Capitalisten.
275.3.1 Ich bin Verkäufer äußerst günstiger **Steinkohlen-Aktien,** wie auch einer **amerikan. Goldmine,** welche bereits monatlich 1% Dividende zahlt, binnen Kurzem aber weit mehr. Mit wenig Kapital viel zu verdienen. Ausführliche Berichte zu Diensten.
Julius Bernoulli, Basel,
amerikan. Bankgeschäft.

3898.25.25
Schönschreiben
Jede schlechte Schrift wird in 2–3 Wochen schwungvoll u. schön. (Deutsch, Lat., Rondo)
kleine Ausgabe 50 Pf. Prospect grat. fr.
kauf. u. d. Buchhaltung
Gebr. Gander in Stuttgart
Institut für briefl. Unterricht.

Karlsruhe.
98.—.6 In frequenter Lage der
Kaiserstraße
Laden
per 23. April **zu vermiethen,** in welchem z. Zt. ein
flottes Friseurgeschäft
betrieben wird, der sich aber vermöge Lage und Räumlichkeit für jedes bessere Geschäft eignet.
Näheres durch
Ed. Beck,
Kaiserstraße 156.

Laden zu vermiethen.
Karlsruhe, Kaiserstraße 154, gegenüber der Infanteriekaserne, ist ein geräumiger Laden mit Kontor auf 23. Juli, event. früher zu vermiethen. Näheres bei **G. Schmidt-Staub.** 82.—5

Geld findet Jedermann z. Hypothek. u. jed. Zweck billig. Ford. Statuten umsonst. Adr. **D.C.** Berlin-Westend. 214.12.4

Konzertsaal
Brauerei Schrempp, Waldstraße, Karlsruhe,
Karlsruher Colosseum.
Heute Donnerstag keine öffentliche Vorstellung.
Freitag aussergewöhnlich grosse Gala-Vorstellung mit ganz neuem Programm. 276.1

Hunderttausende rauchen heute
Schöttler's
berühmte Welthandel-Cigarren.
Da Capo.
Fein Sumatra mit Felix-Brasil,
100 Stück Mk. 6.—. 865
Versandt nur gegen Nachnahme
Gustav Schneider, Karlsruhe i. B.

Zu miethen,
event. später **zu kaufen** gesucht auf 1. Juni von einem jungen tüchtigen Kaufmann in guter Gegend Badens oder der Pfalz ein nachweisbar rentables
gemischtes Waarengeschäft.
Gefl. Offerten mit Angabe der Miethe, event. des Preises, des Umsatzes ꝛc. zur Vermittlung erbeten an das Kontor d. Bl. unter N. 202.3.2

Pianinos, für Studium und Unterricht bes. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 M. monatlich. Berlin, Dresdenerstr. 38, **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabr. 5077

Brod- und Feinbäckerei
Kasper,
Linkenheimerstraße 3,
Karlsruhe,
empfiehlt täglich frische, fabrizirte
Hausmacher Suppen- und Gemüsenudeln, Eiergerste
zu sogenannter Nibelesuppe in nur reiner Qualität. 4834.—50

Ein gebildetes Fräulein (Waise), in den reiferen Jahren, mit etwas Vermögen, wünscht mit einem älteren Herrn, Wittwer, mit sicherer Lebensstellung, in Korrespondenz zu treten Behufs baldiger **Verheirathung.**
Schriftliche Offerten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 253.1
Gegenseitige Diskret. selbstverständlich.

Bäckerei zu verkaufen, event. zu verpachten.
223.3.2 Eine schön eingerichtete Bäckerei mit großem Laden und hübscher Wohnung, Karlstraße Nr. 52 in Karlsruhe, ist per sofort oder später an einen tüchtigen Bäcker zu verpachten, event. zu verkaufen.
Das Nähere ist zu erfahren bei **L. Meinzer,** Gartenstraße 7, **Karlsruhe.**

Vertreter gesucht.
Für **mehrere gute** Bedarfsartikel, welche in Brauereien, Weinhandlungen und Fabriken ꝛc. ꝛc. sehr abiatzfähig sind. **Provision 10%.**
Gefl. Offerten erbitte an das Kontor d. Bl. unter Nr. 270.3.1

Vertreter gesucht.
173.3.3 Eines der ältesten
Malaga-Häuser,
Specialitäten: Naturreiner **Malaga Sect, Rothgoldener Malaga, Muscateller, Pedro Ximenez, Malvasier** ꝛc., wünscht **tüchtige Vertreter** mit la Referenzen, die vorzüglich die Engros-Kundschaft besuchen, zu engagiren. Offerten sub **A. B. I.** an **Köster's Bank Act.(Ges.), Frankfurt a. M.**

Lohnender Verdienst.
Ein Hamburger Cigarrenhaus sucht einen tüchtigen Agenten für Privatkundschaft. Offerten sub **H. U. 243** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** erb. 259.1

Provisions-Reisender.
232.2.2 Gesucht gegen hohe Provision ein in der **Fettwaarenbranche** bewanderter, nur bei der **besseren Kolonialwaaren-Kundschaft in Baden** und **in der Pfalz bestеingeführter Provisionsreisender.**
Offerten unter **H. 594** an **Rudolf Mosse,** Annonc.-Exped., **Straßburg i. E.**

Ein tüchtiger Hochbautechniker
mit 20jähriger Praxis (hievon 6 Jahre als Bauführer bei Behörden), in allen Baufächern große, praktische Erfahrungen, in Anschlag, Abrechnungs-, überhaupt in allen Bureauarbeiten sicher, energischer, selbständiger Bauleiter, sucht als Bau- oder Geschäftsführer anderw. möglichst dauernde Stellung.
Gefl. Offerten erbeten an das Kontor d. Bl. unter Nr. 221.2.2

243.11.2 **Jeder findet sof. Stellung. Ford. Stell.-Courier, Berlin-Westend**

272.1 Eine niederschles. **Schweine-Stammzüchterei** sucht einen
Schweinefütterer bzw. Schweinemeister.
M. 800.— Anfangsgehalt, **freie Wohnung und Feuerung. Reisevergütung. Beste Zeugnisse Bedingung.** Offerte sub **E. L. 1892** an **Haasenstein & Vogler, A. G., Heidelberg.**

Lehrlings-Gesuch.
213.2.2 Ein aus achtbarer Familie stammender, gute Schulbildung besitzender Knabe, findet in meinem gemischten Waarengeschäfte Gelegenheit zu gründlicher Ausbildung.
Donaueschingen.
Andreas Fischer.

Wiesbadener Kochbrunnen-
Quellsalz,

reines Naturproduct, **seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes und ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankung der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases Kochbrunnen-Quell-Salzes entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von** 5005.36.11
etwa 35—40 Schachteln Pastillen.
Nur ächt (natürlich) wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.
Preis per Glas: 2 Mark.
Käuflich in Apotheken u. Mineralwasserhdlg.

Verloosungsliste.
(Ohne Gewähr.)

Wiener Communal- 100 Fl.-Loose von 1874.
71. Verloosung am 2. Januar 1892.
Gezogene Serien:
446 1089 1363 1520 1536 1713 1950 2104 2309 2413 2552 2720 2727.
Prämien:
à 200,000 Fl. Serie 2309 Nr. 36.
à 20,000 Fl. Serie 446 Nr. 24.
à 5000 Fl. Serie 1520 Nr 80.
à 1000 Fl. Serie 1536 Nr. 52, 1950 66, 2104 6, 2727 3 99.
à 250 Fl. Serie 446 Nr. 20 72, 1089 23, 1536 7 45, 1950 33, 2104 39 60, 2309 17 26, 2413 88, 2727 96.
à 140 Fl. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

Deutsche Hypothekenbank in Meiningen, 4% Prämien-Pfandbriefe.
Prämienziehung am 2. Januar 1892.
Am 1. Dezember 1891 gezogene Serien.
200 223 225 357 468 545 641 694 777 924 1000 1078 1388 1470 1530 1589 1824 1891 1983 2031 2180 2305 2329 2334 2671 3063 3157 3259 3324 3601 3664 3691 3701 3763 3889 3933 3950 3954.
Prämien:
à 240,000 M. Serie 777 Nr. 12.
à 30,000 M. Serie 3933 Nr. 14.
à 3000 M. Serie 545 Nr. 17, 1891 14, 2329 25, 3324 10.
à 1500 M. Serie 924 Nr. 3, 2329 20, 2334 6, 3701 9, 3889 1, 3950 9.
à 600 M. Serie 200 Nr. 1 4 16, 225 17 19, 357 3, 641 7, 694 24, 777 6, 1000 25, 1078 4, 1388 10, 1470 9 15, 1589 14, 1824 18, 1891 12, 1983 2 11, 2031 2, 2180 2 14, 2329 1, 2334 3, 3063 9 25, 3259 1, 3691 17 22, 3933 13 15, 3950 4 18 25, 3954 3.
à 306 M. Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

Sachsen-Meiningensche Staats-Prämien-Anleihe (7 Fl.-Loose).
Serienziehung am 2. Januar 1892.
Prämienziehung am 1. Februar 1892.
Serie 25 58 101 141 308 316 321 459 465 537 598 605 898 997 1001 1048 1231 1252 1693 1812 1817 1847 1867 1954 2114 2130 2142 2158 2192 2240 2263 2376 2472 2582 2655 2692 2775 2801 2997 3017 3142 3181 3228 3334 3513 3602 3624 3919 4051 4185 4354 4373 4624 4642 4684 4691 4768 4799 4880 5231 5357 5461 5514 5716 5790 5986 6385 6394 6548 6654 6764 6815 6867 6914 7048 7053 7114 7422 7485 7487 7596 7742 7797 8124 8139 8157 8185 8198 8260 8324 8368 8397 8488 8715 8742 9041 9053 9105 9279 9364 9607 9740 9780 9901 9903

Rumänische 4% Innere Anleihe.
Verloosung am 13. Dezember 1891.
à 100 Lei. 158 770 867 896 1684 723 960 994 2036 3015 475 537 617 788 900 4056 073 228 263 439 708 902 923.
à 1000 Lei. 5034 214 251 369 559 795 852 6447 538 872 927 7302 579 848 8030 032 137 150 160 373 452 9390 438 539 651 10056 596 11778 925 12213 361 657 691 800 822 918 13186 212 241 264 700 737 781 821 14243 487 720 15156 210 732 772 16064 065 153 179 484 643 661 17018 516 18171 264 422 438 825 19334 471 549 853 961 986 20192 381 530 723.
à 5000 Lei. 21126 319 398 673 815 882 22225 762 780 796 991 23111 412 740 24183.

Neapeler 5% unifizirte Schuld von 1881.
21. Verloosung am 1. Dezember 1891.
Serie A. à 100 Lire. 1085 088 605 947 2307 327 346 3605 820 4930 7191 9509 10277 935 961 11125 12307 717 760 838 880 956 13910 14294 16916 17039 270 450 21724 943 22137 155 191 822 853 23185 25023 479 558 611 697 26174 603 28034 476 29025 093 690 706 717 942 963 981 30379 961 33493 578 742 984 34824 37460 514 536 38687 994 39783 888 41982 42149 45331 418 636.
Serie B. à 200 Lire. 140 2563 765 4303 6067 588 746 943 7323 8784 14177 16204 727 735 17210 18655 21679 24551 26068 28855 29095 30436 505 928 31679 34494 35535 38073 40410 41306 42991 50750 766 51533 55014 58522 60911 67652 833 68300 980 71070 147 345 72317.
Serie C. à 500 Lire. 1440 6320 7313 9134 11696 26977 27204.
Serie D. à 1000 Lire. 3407 4725 8375 24521 29290 44135 152 48612.

Wiener 5% Silber- resp. Gold-Anleihe von 1874.
Verloosung am 2. Januar 1892.
à 1000 Fl. 329 412 509 635 736 764 781 955 976 1021 050 096 156

318 558 696 740 765 816 931 2049 214 250 258 264 594 658 715 821 825 883 3072 104 143 178 206 257 311 522 734 4117 226 280 287 318 335 400 408 443 662 717 824 885 5041 085 236 293 388 520 527 536 576 600 6178 195 233 346 430 442 472 978 7261 268 420 511 608 614 732 952 957 8123 259 334 665 710 815 9122 284 436 478 612 683 691 762 861 956.

Oesterreichische allgemeine Boden-Credit-Anstalt, 4- und 4½% 50jährige Bank-Valuta-Pfandbriefe.
Verloosung am 31. Dezember 1891.
4% Pfandbriefe:
à 100 Fl. 175 273 528 2412 3050 4162.
à 500 Fl. 851 2733.
à 1000 Fl. 559 1660 3983 4498 711 5240 6291 940 8567 604 10867 11135 189 18046 24298 811.
à 10,000 Fl. 617 1394.
4½% Pfandbriefe.
Die derzeit im Umlaufe befindlichen, bisher noch nicht verloosten Pfandbriefe:
à 1000 Fl. 15301—400.
à 10,000 Fl. 681—690.
Auf Namen:
à 10,000 Fl. 24.

Oesterreichische allgemeine Boden-Credit-Anstalt, 5% Staats-Domänen-Pfandbriefe.
50. Verloosung am 31. Dezember 1891.
3301—400 9001—100 49101—200 54401—500 68501—600 86201—300 90101—200 105201—300 111101—200 115001—100 116501—600 120101—200 133301—400 139201—300 161401—500 177601—700 185101—200 186601—700 189901—190000 194701—800 204801—900 215001—100 224301—400 238901—239000 255801—900 261701—800 280101—200 292701—800 333501—600 347101—200 371201—300 394801—900 403001—100 414001—100 420701—800 422501—600 423501—600 432101—200 434201—300 442701—800 454501—600 475601—700 478701—800 486701—800 491601—700 493801—900 496901—497000 498801—900.

Wien-Pottendorf-Wr.-Neustädter Eisenbahn, Prioritäts-Obligationen.
Verloosung am 2. Januar 1892.
Zahlbar am 1. Juli 1892.
1621 2343 3565 956 4997 5006 7689 8455 9691 10857 11443 12055 551 709 13889 14352 806 15804 16199 17346 646 18581 19294 20706 893 22366 23308 25098 26310 630 28384 426 607 29072 386 536 30282.
Zahlbar am 1. Januar 1893.
2639 3292 723 4510 5817 7978 8043 138 9305 634 10312 11207 301 13543 976 14293 520 15533 823 17785 18873 19146 386 984 21093 22551 23303 582 24298 665 817 25404 26239 684 27174 28222 29509 925.

Hessische Ludwigs-Eisenbahn, 4% (früher 4½% resp. 5%) Prioritäts-Obligationen.
Verloosung am 5. Januar 1892.
Prioritäts-Anlehen von 1868/69.
à 600 M. 209 598 2648 870 3135 505 4497 597 807 5311 686 889 897 7300 670 729 8218 317 905 9036 056 594 638 10700 11100 322 638 776 12185 696 13104 209 15772 16421 432 17319 324 781 19743 20508 570 878 21464 512 578 23722 891 24336 917 25558 27592 783 28000 026 29779 885 972 30242 354 412 32526 818 894 929 33796 945 34171 542 616 672 830 35306 941 36463 867 946 37188 651 696 40016 683 41054 732 950 42659 43265 546 44726.
Prioritäts-Anlehen von 1875/76 und 1878.
Litt. A. à 500 M. 862 1295 2215 724 3264 402 758 4301 5228 312 486 690 6087 989 7136 8536 9883 10643 11013 14078 263 18043 061 19889 20679 21393 864 22006 407 23016 136 901 25399 511 26995 32505 33012 835 35206 36064 908 37019 38446 39261 427 40041 420 41431 631 48258 942 50788 51019 566 52301 53458 714 54003.
Litt. B. à 1000 M. 15021 16851 17155 28458 716 747 29366 30739 31196 246 42809 43894 952 44674 724 45172 46448 57793 58007 59860 60133.

Preußische Central-Boden-credit-Actien-Gesellschaft, Pfandbriefe.
(Berichtigung.)
Laut nachträglicher Berichtigung der offiziellen Liste muß es in der Verloosung vom 4. Dezember 1891 bei den 3½% Pfandbriefen von 1886 Litt. E. à 300 M. hinter Nr. 7434 nicht 735—740, sondern 435—440 heißen.

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.